

**Pädagogische Konzeption**  
**Ev. Kindertagesstätte „Regenbogen“**  
**Bad Arolsen- Mengerlinghausen**



Evangelische Kindertagesstätte „Regenbogen“  
Freundgrund 20  
34454 Bad Arolsen – Mengerlinghausen  
Simone Wiegand (Leitung)  
☎ 05691 / 4731  
Email: [ev.kita.regenbogen-mengerlinghausen@ekkw.de](mailto:ev.kita.regenbogen-mengerlinghausen@ekkw.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen.....	4
1.1. Träger und Finanzierung .....	4
1.2. Geschichte der Einrichtung .....	5
1.3. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag .....	5
1.4. Leitbild der Einrichtung .....	6
1.5. Art des Angebots .....	7
1.6. Lage und Einzugsgebiet .....	8
1.7. Anmeldung und Aufnahmeverfahren .....	8
1.8. Öffnungszeiten und Beiträge .....	9
1.9. Räumlichkeiten und Außengelände.....	10
1.10. Personal .....	18
2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen.....	24
2.1. Das Bild vom Kind/ Erziehungshaltung .....	24
2.2. Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen .....	24
2.3. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes .....	27
2.3.1. Bindung und Eingewöhnung .....	27
2.3.2. Gruppe und Öffnung.....	28
2.3.3. Bildung und Lernen (Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag).....	28
2.3.4. Religiöse Bildung und Wertorientierung.....	34
2.3.5. Sprachentwicklung .....	35
2.3.6. Partizipation.....	36
2.3.7. Gesundheitsförderung .....	38
2.3.8. Inklusion und Integration .....	44
2.3.9. Beobachtung und Dokumentation.....	45
3. Pädagogischer Alltag .....	47
3.1. Tagesablauf.....	47
3.2. Unternehmungen und Exkursionen .....	48
3.3. Feste und Feiern in unserer Kindertagesstätte.....	48
3.4. Übergänge .....	49
4. Zusammenarbeit.....	50
4.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft .....	50
4.2. Kooperation mit den Schulen.....	52
4.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	53
4.4. Zusammenarbeit im Team .....	54

4.5. Zusammenarbeit mit dem Träger .....	55
5. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung .....	55
5.1. Beschwerdemanagement.....	55
5.2 Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung – für Kitas mit QM-System .....	60
Schlusswort .....	61

## 1. Rahmenbedingungen

### 1.1. Träger und Finanzierung

Träger der Kindertagesstätte „Regenbogen“ in Bad Arolsen-Mengersinghausen, zu dem noch 15 weitere Einrichtungen gehören, ist der

Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck

Büro: Kirchplatz 3, 34454 Bad Arolsen/ Post: Kilianstraße 5, 34497 Korbach

Homepage: [www.kitas-nordwaldeck.de](http://www.kitas-nordwaldeck.de)

Der Vorstand des Zweckverbandes setzt sich zusammen aus der Vorsitzenden

Pfarrerin Christiane Luckhardt

Büro: Kirchplatz 3, 34454 Bad Arolsen

Post: Kilianstraße 5, 34497 Korbach

Tel: 05691/6238658

[christiane.luckhardt@ekkw.de](mailto:christiane.luckhardt@ekkw.de)

dem pädagogischen Trägerbeauftragten

Ingo Küstner

Büro: Kirchplatz 3, 34454 Bad Arolsen

Post: Kilianstraße 5, 34497 Korbach

Tel: 05691/6238660

[ingo.kuestner@ekkw.de](mailto:ingo.kuestner@ekkw.de)

und der Geschäftsführerin

Delia Enderlein

Büro: Kirchplatz 3, 34454 Bad Arolsen

Post: Kilianstraße 5, 34497 Korbach

Tel: 0561- 9378-25161

[delia.enderlein@ekkw.de](mailto:delia.enderlein@ekkw.de)

Der geschäftsführende Vorstand wird vom erweiterten Vorstand unterstützt und beraten. Mitglied im Zweckverband sind die beteiligten Kirchengemeinden und der Kirchenkreis Twiste-Eisenberg. Die Kirchengemeinden und der Kirchenkreis entsenden Mitglieder in die Verbandsvertretung.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Arolsen regelt das Kuratorium.

Die Finanzierung des Zweckverbandes erfolgt zu 90 % durch die Stadt Bad Arolsen und zu 10 % durch kirchliche Mittel.

## 1.2. Geschichte der Einrichtung

Aus Archiven geht hervor, dass sich die erste Kinderbewahranstalt vermutlich um 1845 in der „Unteren Torstraße“ hinter dem Haus Esau in der Langen Straße befand.

1897 wurde ein Haus in der Landstraße, damals Nummer 21 für eine Kleinkinderschule gebaut.

Am 06.12.1963 wurde für damals 75 Kinder der Kindergarten im Freundegrund 20 eröffnet. Der Kindergarten bekam die Bezeichnung „Regenbogenhaus“.

Am 01.04.1996 nahm im Freundegrund 19 zusätzlich eine neu erbaute Kindertagesstätte ihren Betrieb auf, für damals weitere 65 Kinder. Die Kindertagesstätte bekam den Namen „Haus Arche“.

Von nun an wurden beide Häuser von einer Leitung geführt und Mengersinghausen hatte eine Kindertagesstätte, die in zwei Häusern untergebracht war.

Am 30.11.1973 schlossen die Kirchengemeinde Mengersinghausen und die Stadt Mengersinghausen einen Vertrag über die gemeinsame Unterhaltung des Kindergartens.

Am 01.01.1999 wurde der „Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Bad Arolsen“ gegründet. In diesen Zweckverband wurden alle bisher von den Kirchengemeinden, als auch die von der Stadt betriebenen Einrichtungen innerhalb der Stadt Bad Arolsen, aufgenommen.

Zum 01.01.2017 kamen zum „Zweckverband Bad Arolsen“ die Gemeinden Twistetal und Volkmarshausen dazu. Entstanden ist der „Zweckverband Ev. Kindertagesstätten Nordwaldeck“. 14 Kindertagesstätten gehören dieser Trägerschaft an.

Am 01.10.2018 wurden aus den beiden Häusern in Mengersinghausen zwei eigenständige Kindertagesstätten mit jeweils einer Leitung und ihrem Team. Aus dem „Regenbogenhaus“ wurde die Ev. Kindertagesstätte „Regenbogen“. Der Trägerschaft gehören seitdem 15 Kindertagesstätten an.

Vom 07. März bis 04. November 2019 wurde die Kindertagesstätte „Regenbogen“ komplett renoviert, kernsaniert und angebaut.

## 1.3. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können. (§22 (2) SGB VIII)

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. (§22 (3) SGB VIII)

In der Kindertageseinrichtung bildet sich die soziokulturelle Vielfalt der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichen kulturellem und sozio-ökonomischen Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen.

Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen. (§22 (3) SGB VIII) Die pädagogische Konzeption der Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren wider.

Zur Erfüllung ihres Auftrags arbeitet die Tageseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie beteiligt.

Die Tageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen insbesondere mit der Grundschule. (§22a (2) SGB VIII)

Die Tageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den Kinderschutzaufrag. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt werden oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie das zuständige Jugendamt.

Die Tageseinrichtung für Kinder ist eine **Einrichtung des Zweckverbandes Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck**.

In ihr sollen Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Die Evangelische Tageseinrichtung für Kinder orientiert ihr erzieherisches Handeln an der **Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus**. Dabei werden Wert- und Sinnfragen sowie religiöse Vorerfahrungen der Kinder aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben. Sie unterstützt und fördert mit ihren familienergänzenden Angeboten die Personensorgeberechtigten bei ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie bei der Erfüllung eines gegebenen Taufversprechens. (Ordnung der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder, Präambel).

#### 1.4. Leitbild der Einrichtung

**Wir stärken die Kinder in ihren Basiskompetenzen und in ihrer Entwicklung von Fähigkeiten und Strategien zur Bewältigung von Lebensanforderungen**

**Dabei sehen wir das christliche Miteinander als Grundlage unserer täglichen Arbeit**

Im Glauben das Gott jeden in seiner Einzigartigkeit erschaffen hat und liebt, erlebt das Kind bei uns Geborgenheit und kann sich mit seinen Stärken und Schwächen angenommen fühlen. Wir geben den Kindern Raum den christlichen Glauben und seine Traditionen kennen zu lernen.

Christliches Erleben soll den Kindern eine Grundlage bieten Hoffnung, Vertrauen und Orientierung für ihren Lebens- und Glaubensweg zu finden.

Durch Nächstenliebe, Rücksichtnahme und Wertschätzung möchten wir das christliche Menschenbild der Kinder in unserer Einrichtung prägen.

**Denn wir wissen, dass unsere Gesellschaft heutzutage von jedem Mitglied ein hohes Maß an Beziehungs-, Bindungs- und Konfliktfähigkeit fordert**

Daher ist es uns wichtig, dass Kinder Zuwendung, Akzeptanz und Zutrauen bei uns erfahren, aus denen eine vertrauensvolle Basis entstehen soll. Diese vertrauensvolle Basis ist ein wichtiger Grundstein für die gesamte weitere Entwicklung der Kinder.

Durch Einfühlungsvermögen und die entgegengebrachte Einfühlungsbereitschaft wird das Kind zunehmend in seiner Beziehungsfähigkeit gestärkt.

Wir unterstützen die Kinder sich mit Konfliktsituationen konstruktiv auseinanderzusetzen und diese zunehmend eigenständig verbal zu lösen.



Auch die Beziehung der Eltern und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig. Dafür ist Offenheit und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit unerlässlich (wünschenswert).

Wir möchten Gesprächspartner und Entwicklungsbegleiter für die Kinder sein.

### **Wichtig ist es, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Widerstandsfähigkeit zu stärken**

Im geschützten Rahmen entdecken die Kinder ihre Persönlichkeit und können sich mit ihr auseinandersetzen. Sich selbst zu akzeptieren sowie wertzuschätzen und dies dann auch an andere weitergeben zu können, ist ein wichtiger Entwicklungsschritt für die Kinder.

Eigene und fremde Gefühle wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen heißt, sowohl Lust und Freude, als auch Ängste und Konflikte bei sich und anderen zu erleben. Ein gut ausgebildetes Selbstbewusstsein ermöglicht es den Kindern nicht nur Erfolgserlebnisse, sondern auch Frustrationen sinnvoll zu verarbeiten. Dies ist uns wichtig, damit die Kinder Übergänge und Abschnitte des Lebens positiv bewältigen können.

### **Wir sehen Selbstständigkeit als Hilfe zur Lebensbewältigung**

Bei uns in der Einrichtung erhalten die Kinder Raum sich auszuprobieren, zu experimentieren und zu entdecken.

Zutrauen in ihr Handeln, sowie gezielt eingesetztes Lob und Anerkennung, ermöglichen es den Kindern Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und dies mehr und mehr auch in Bezug auf andere zu erweitern.

### **Bildung sehen wir als lebenslangen Lern- und Entwicklungsprozess**

Über allem steht bei uns die Freude und Neugierde am Lernen und Entdecken.

Deshalb schaffen wir in unserer Einrichtung eine anregende Umgebung, in der die Kinder ihre Kompetenzen entdecken und weiterentwickeln können.

Die Lebens- und Lernerfahrungen der Kinder sind wichtige Grundlagen für ihre Persönlichkeitsentwicklung.

## **1.5. Art des Angebots**

Die Kindertagesstätte umfasst 3 altersgemischte Gruppen. Bis zu 75 Kinder im Alter von 2-6 Jahren können aufgenommen werden.

Durch die Aufnahmen von U3 Kindern oder Kinder mit besonderem Förderbedarf verringern sich die Plätze dementsprechend.

## 1.6. Lage und Einzugsgebiet



Google Maps, März 2021

Die Evangelische Kindertagesstätte „Regenbogen“ befindet sich gegenüberliegend der Evangelischen Kindertagesstätte „Arche“ im Freundengrund in Mengersinghausen.

Sie liegt in zentraler Lage des Ortes am Stadtpark.

Die Kinder der Tagesstätte sind überwiegend deutscher, nur ein sehr geringer Teil ausländischer Herkunft.

Der größte Teil der Kinder kommt direkt aus Mengersinghausen, ein ganz kleiner Teil aus dem Einzugsgebiet Bad Arolsen.

## 1.7. Anmeldung und Aufnahmeverfahren

### Externes Verfahren

#### 1. Schritt

Aufnahmeformulare sind in allen Kindertagesstätten des Zweckverbandes und im Kirchenkreisamt- Regionalbüro Bad Arolsen (Kirchplatz 3) erhältlich.

#### 2. Schritt

Die Formulare können in den Kindertagesstätten oder im Regionalbüro wieder abgegeben werden.

#### 3. Schritt

Die Vergabe der Plätze erfolgt nach dem Alter des aufzunehmenden Kindes unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben.

#### 4. Schritt

Die Eltern werden durch das Kirchenkreisamt – Regionalbüro Bad Arolsen schriftlich benachrichtigt und erhalten den Betreuungsvertrag mit Fristsetzung zur Rückgabe.

Gleichzeitig werden sie gebeten, Kontakt zur entsprechenden Einrichtung aufzunehmen.

#### 5. Schritt

Nach Rücksendung des unterzeichneten Betreuungsvertrages geht eine Kopie davon an die entsprechende Einrichtung zur Weiterleitung an die Eltern.

Zusätzlich geht eine Kopie des Anmeldeformulars an die Einrichtung zur Erfassung weiterer persönlicher Daten.

## Internes Verfahren

- 1) Die Eltern melden sich nach Erhalt des Vertrags in der Einrichtung und vereinbaren einen Termin zum Aufnahmegespräch mit der jeweiligen Erzieherin.
- 2) Die Eltern kommen mit ihrem Kind zum vereinbarten Termin in die Kindertagesstätte.

Grundlagen des Aufnahmegesprächs sind:

- Erstes Kennenlernen (Vorstellen des Kindes, der Eltern, des/r Erziehers/in)
  - Kennenlernen der Räumlichkeiten
  - Kennenlernen des Tagesablaufs und der Regeln in der Kindertagesstätte
  - Erläutern der Eingewöhnungsphase
  - Schilderung der familiären Situation, Entwicklung und Vorlieben des Kindes
- 3) Die Eltern bekommen eine Mappe mit wichtigen Anmeldeformularen/ Aufnahmepapieren und Informationen mit, die spätestens bis zum 1. Kindergarten tag ausgefüllt wieder in der Kita vorliegen müssen.

Inhalte der Mappe:

- Begrüßungsbrief für Kind und Eltern
- Datenblatt mit Kontaktdaten und Abholberechtigten
- Telefonliste
- Informationen zur Kikom- App
- Einverständnis Email- Verteiler
- Einverständnis Garderobenbild
- Kita ABC
- 10 goldene Regeln der Eingewöhnung
- Kita- Ordnung inklusive Beilage
- Impfbescheinigung
- Belehrung nach IFSG
- Infoblatt Lebensmittelhygiene
- Elterninfo Masernschutz
- Elterninfo/ Einverständnis Bildungs- und Lerndokumentation
- Information und Einverständnis Zeckenstiche
- Regeln für die Bring- und Abholzeit

## 1.8. Öffnungszeiten und Beiträge

### Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist montags bis freitags von 7.00 – 15.00 Uhr geöffnet.

In diesem Rahmen können täglich flexible Module gebucht werden.

Die Kinder, die die Betreuung bis 15.00 Uhr in Anspruch nehmen, erhalten ein warmes Mittagessen.

### Ferienzeiten/ Schließzeiten

Die Ferien werden in Absprache zwischen dem Träger und den Leitungen sowie dem Team festgelegt.

Die Kita hat an 20 Tagen im Jahr wegen Ferien geschlossen. Die Termine werden den Eltern zum Jahresbeginn bekannt gegeben.

Über Angebote einer Betreuungsmöglichkeit während der Ferien in einer anderen Kindertagesstätte des Zweckverbandes informiert die Leitung.

Die Tageseinrichtung kann zusätzlich an bis zu 5 Tagen im Jahr wegen besonderer Veranstaltungen (pädagogischer Tage, Fortbildungen des Fachpersonals, zusätzlicher Ferientage o.ä.) geschlossen werden. Die Schließung wird den Eltern spätestens 6 Wochen vorher bekanntgegeben. Auch hier sind Informationen über eine eventuelle Bedarfsregelung bei der Leitung der Einrichtung zu erhalten.

Die Tageseinrichtung muss geschlossen werden, wenn das Gesundheitsamt dies beim Auftreten ansteckender Krankheiten anordnet oder besondere betriebliche Gründe dies verlangen.

### Gültige Beiträge – Stand 01.08.202022

Betreuungsgruppe	Betreuungszeit	U3 Kinder	Ü3 Kinder
Vormittagsbetreuung	bis 13.00 Uhr	150,00 Euro	0,00 Euro
Ganztagsbetreuung	bis 15.00 Uhr	210,00 Euro	60,00 Euro

Kombibetreuung (Module)	Betreuungszeit	1.Kind	2.Kind
(Beitrag Vormittagsbetreuung zuzüglich Kosten für Mehrbetreuung)			
Ganztagsbetreuung bis 15 Uhr	bis 15.00 Uhr	3,00 € pro Tag	1,50 € pro Tag

Nebenkostenpauschale: 5,00 Euro pro Monat

Mittagsverpflegung: 50,00 Euro pro Monat/ 2,50 Euro pro Tag

Änderungen der Betreuungszeiten sind mit einer Meldepflicht von 3 Wochen zum Monatschluss jeweils zum 1. des Folgemonats möglich und gelten dann für mindestens 3 Monate.

Wenn Geschwisterkinder gleichzeitig in einer Einrichtung des Zweckverbands betreut werden, wird für den günstigeren Beitrag eine Ermäßigung von 50 % gewährt. Für das dritte Kind wird den Eltern eine volle Befreiung gewährt.

Bezüglich der Fälligkeit und Zahlungen gelten die Vereinbarungen des Aufnahmevertrages.

### 1.9. Räumlichkeiten und Außengelände

Die Kindertagesstätte, deren Eigentümer die Stadt Bad Arolsen ist, ist zum Teil ein zweistöckiges Gebäude. Im Untergeschoß befinden sich die Räumlichkeiten für die Kinder, im Obergeschoß die Personalräume.

Den Eingangsbereich betritt man zunächst durch einen Vorbau. Hier hängen für die Eltern wichtige Informationen aus. Diverses Informationsmaterial kann mitgenommen werden.

Durch eine Glastür gelangt man in den Flurbereich.

Zur rechten Hand befindet sich ein länglicher, schmaler Flur durch den die drei Gruppen zu erreichen sind. In diesem Bereich befindet sich auch der Schlafraum im neuen Anbau, der am Vormittag von einer Gruppe, die sich ebenfalls im neuen Anbau befindet, mitgenutzt wird. Außerdem ein kleiner Waschraum für die Kinder, der mit 2 Toiletten, einer Waschrinne mit 4 Wasserhähnen und einem Wickelbereich ausgestattet ist.

Gegenüber den Gruppen befinden sich die Garderoben und die Bänke für die Kinder. Jedem Kind stehen ein gekennzeichneteter Haken und mehrere Ablagefächer zur Verfügung.

Ausgehend vom Eingangsbereich, welcher viel Platz für die Kinder zum Spielen bietet, erreicht man zur linken Hand die Küche, die Materialkammer, in der sich auch die Erwachsenengarderobe befindet und die Tür zum Außengelände, welches aber auch durch alle Gruppen zu erreichen ist.



Des Weiteren gelangt man zum Mehrzweckraum (gelbes Zimmer). Dieser Raum wird vielfältig genutzt. Hier finden z.B. pädagogische Angebote oder Kleingruppenarbeit statt, ansonsten nutzen die Kinder ihn für Rollenspiele, als Leseraum oder zum intensiven Spielen in Kleingruppen. In diesem Raum findet auch das gemeinsame Mittagessen statt.

Gegenüber dem Mehrzweckraum liegt ein weiterer kleiner Intensivraum, der u.a. zum Forschen genutzt wird.

Vor Kopf des Flurbereiches ist der größere der beiden Waschräume gelegen. Dort sind 4 Kindertoiletten, eine Waschrinne mit 4 Wasserhähnen, ein Wickelbereich und ein mit Trennwänden und Tür abgeteiltes Behinderten Mitarbeiter WC mit Dusche zu finden.



Durch den großen Waschraum gelangt man durch eine immer verschlossene Tür in den Hauswirtschaftsraum, indem sämtliche Reinigungsutensilien gelagert sind. Eine Waschmaschine und ein Trockner befinden sich dort ebenfalls. Außerdem der Ausgang zum Carport und den Mülltonnen. Das überdachte Carport bietet die Möglichkeit für z.B. Werkarbeiten, Bewegungsspiele usw.

Aus dem Eingangsbereich gelangt man durch eine für die Kinder nicht zu öffnende Tür in das Treppenhaus.

## Das Obergeschoß

Im Obergeschoß befinden sich das Büro, ein Personal- und Pausenraum für die Mitarbeiter, ein Lagerraum und ein Mitarbeiter WC.

Desweiteren steht ein kleines Zimmer zur Verfügung, indem sich Eltern während der Eingewöhnungszeit ihres Kindes gemütlich aufhalten können. In diesem Zimmer befindet sich auch das Bücherregal der Kita.

## Das Außengelände



Das Außengelände bietet Platz und Spielmöglichkeiten für Kinder im Alter von 2-6 Jahren.

Das Gelände ist zum einen über den Flur, sowie auch durch alle Gruppen zu erreichen. Neben einer großen Rasenfläche findet man einen kleinen gepflasterten Bereich mit Sitzrondell. Es gibt einen Sandkasten, Reckstangen in verschiedenen Höhen, einen Kletterbogen und eine große Eisenbahn. Zum Schaukeln steht ein separater Schaukelbereich mit 2 Schaukeln zur Verfügung. Ebenso eine Vogelnestschaukel, die auch für die U3 Kinder zugänglich ist.

Klettermöglichkeiten haben die Kinder auf dem großem Kletterhaus, welches u.a. mit Rampe, Brücke, Rutsche und Seilzug ausgestattet ist. Den U3 Kindern steht ein kleineres Kletterhaus

mit Rutsche zur Verfügung. Unter beiden Kletterhäusern befindet sich weiträumig Sand als Fallschutz, der zusätzlich zum Spielen im Sand genutzt wird.

Neben Sandspielzeug und diversen anderen Spielsachen stehen den Kindern auch verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung. Diese sind in einer Kammer und einer Gartenhütte gelagert und werden den Kindern zum Spielen herausgegeben. Die Wände der Gartenhütte und auch Teile des Gartenzauns sind verziert mit Tafelblumen, die zum Bemalen mit Kreide von den Kindern genutzt werden können.

Eine von zwei Seiten bespielbare Matschküche lädt die Kinder zum Spielen und Matschen ein.

Eine Besonderheit dieser Außenfläche ist der Baumbestand, der den gesamte Spielbereich bis weit in den Mittag hinein beschattet.

### Raumkonzept „Rote Gruppe“



Der Gruppenraum bietet den Kindern verschiedene altersgerechte Spiel- und Handlungsbereiche, die mit Hilfe von Regalen, einer Wand und sonstigen Raumteilern geschaffen werden.

Der Gruppenraum verfügt über eine Bauecke. Zum Bauen stehen diverse Materialien, wie z.B. Lego, Duplo, Fahrzeuge, Holzbauklötze, Tiere usw. zur Verfügung. Das Spielmaterial ist in gut sortierten Kisten auf geringer Höhe für alle Kinder zugänglich. Die Bauecke ist durch ein Regal in zwei Spielbereiche, jedoch mit der gleichen Funktion aufgeteilt. Die eine Seite bietet vermehrt die altersgerechten Spielsachen für die jüngeren Kinder. Auf der anderen Seite stehen die Materialien für die älteren Kinder. Ohne das Einwirken der jüngeren Kinder, haben die älteren Kinder ganz andere Möglichkeiten sich zu entfalten und kreativ zu werden.

Ein Autoteppich außerhalb der Bauecke bietet den Kindern die Möglichkeit, mit diversen Fahrzeugen über die dort aufgemalten Straßen zu fahren. So entstehen keine Konflikte zwischen

schnellen Rennautos und kunstvollen Bauwerken. Rund um den Autoteppich stehen Fahrzeuge in diversen Größen und Formen. Es sind LKWs, PKWs, Bagger, Busse, Traktoren, Baustellenfahrzeuge, usw. vorhanden.

Des Weiteren steht den Kindern eine Puppenecke zur Verfügung. Diese ist mit einer kleinen Spielküche ausgestattet. Die dortigen Sitzgelegenheiten laden zum gemeinsamen Spielen und Verweilen ein. Mit den Spiellebenselementen, dem Geschirr und den Kochutensilien können fantasievolle Rollenspiele entstehen. In der Puppenecke befinden sich auch mehrere Puppen, eine Wiege und diverse Kleidungsstücke für die Puppen. Die Puppenecke wird von allen Kindern in allen Altersstufen gerne aufgesucht.

Die Lesecke ist mit einem Regal vom restlichen Raum abgetrennt. In diesem stehen die Portfolioordner der Kinder. In der Lesecke laden zwei gemütliche Sofas zum Verweilen ein. In einer Bücherkiste befinden sich Bücher für alle Altersstufen und diverse Interessensbereiche. Diese Kiste ist für alle Kinder frei zugänglich. Gerade am Nachmittag bietet die Lesecke aber auch eine Rückzugsmöglichkeit für Kinder, die sich ausruhen oder für sich alleine etwas „Lesen“ möchten.

Am Kreativtisch werden die Kinder durch ein vielfältiges Angebot zum kreativen Tun angeregt. Diverse Materialien wie z.B. Scheren, Stifte, Kleber, Papier, Schachteln, Farben usw. sind in der Nähe des Tisches aufbewahrt. Alle Materialien sind für die Kinder sichtbar und zugänglich.

Weitere Tische stehen den Kindern z.B. für Gesellschaftsspiele, Puzzle oder Ähnliches zur Verfügung. Diese haben ihren Platz in unterschiedlichen Regalen. Während sich in dem einen die Spiele für die Jüngeren befinden, liegt in dem anderen Regal das Material für die älteren Kinder. Des Weiteren wird nach Puzzle und Gesellschaftsspielen unterschieden.

Am Frühstückstisch können die Kinder in gemütlicher Runde mit anderen Kindern gemeinsam ihr Frühstück einnehmen. Dieser Tisch steht am Fenster, um den Kindern einen Blick nach draußen zu ermöglichen. Dadurch entstehen wiederum viele Tischgespräche über die Vorgänge und Geschehnisse im Garten.

Des Weiteren hat die „Rote Gruppe“ einen Sandtisch. Dieser ist mit Sand gefüllt und wird von Kindern aller Altersgruppen gerne angenommen. Eimer, Schippen, Siebe und Förmchen liegen immer im Sand bereit. Hier machen die Kinder ihre ersten mathematischen Erfahrungen, in dem sie Gefäße befüllen, Landschaften erschaffen, die Konsistenz des Sandes und die damit verbundenen Möglichkeiten erforschen.

Der Gruppenraum verfügt über drei Türen. Neben der Gruppentür zum Flur gibt es eine Falttür zur „Blauen Gruppe“. Auch das Außengelände lässt sich durch eine Außentür, die gleichzeitig Notausgang ist, betreten.

## Raumkonzept „Blaue Gruppe“



Der helle und große Gruppenraum bietet den Kindern im Alter von 2-6 Jahren verschiedene Spiel- und Förderbereiche, die auf ihre Interessen und Bedürfnisse abgestimmt sind.

Auf der einen Seite des Raumes befindet sich eine große Fensterfront mit 2 Türen zum Außenbereich. Auf der anderen Seite befindet sich ein großer Einbauschranks und seitlich gibt es eine große Schiebetür zur anderen Gruppe. Dadurch lässt sich bei besonderen Gelegenheiten wie z.B. bei Festen oder Elternabenden ein größerer Raum schaffen.

Eine weitere Tür im Gruppenraum führt zu einem kleinen Waschraum.

Es befinden sich in dieser Gruppe drei Bauteppiche, die mit verschiedenen Materialien bestückt sind. Auf einem der Teppiche befindet sich Konstruktionsmaterial in Form von Lego-Duplo und auf einem anderen, Holzbauklötze und eine vielfältige Auswahl an Tieren. Auf dem größten Bauteppich befinden sich Fahrzeuge und Landmaschinen verschiedenster Art. Auf diesem Teppich liegt zusätzlich ein Straßenteppich, der die Kinder zum Spielen auffordert. Alle drei Teppiche sind räumlich durch Regale getrennt, sodass ein ungestörtes Spiel möglich ist. Oft wird der große Teppich auch für einen Sitz- und Gesprächskreis genutzt.

Natürlich kann man alle drei Bereiche auch nutzen, um zu puzzeln, Bücher anzuschauen usw.

In einer großzügig gestalteten Puppenwohnung ist eine Kochinsel ein großes Highlight. Sie ist von drei Seiten bespielbar, bietet mehreren Kindern gleichzeitig Platz und lädt zur Interaktion ein. Die Puppenwohnung ist mit vielen alltagsnahen Spielmaterialien wie z.B. Geschirr, Kochutensilien, Arztkoffer, Werkzeug usw. ausgestattet. Dies lädt die Kinder zu einem fantasievollen Rollenspiel ein und lässt sie zu einem beliebten Spielort in der Gruppe werden.

In der Gruppenmitte befindet sich ein runder Tisch, an dem die Kinder die Möglichkeit haben, gemeinsame Tischspiele, Puzzle usw. zu spielen. Diese befinden sich im unteren und offenen Teil des Einbauschranks, der durch seinen Aufforderungscharakter die Kinder einlädt, sich

Spiele auszusuchen. Die Spiele und Puzzle für die U3 Kinder befinden sich im gegenüberliegenden Regal. Auf der anderen Seite dieses Regals befinden sich Bücher, die für die Kinder frei zugänglich sind.

Außerdem gibt es einen Frühstückstisch, an dem die Kinder in gemütlicher Atmosphäre und bei Gesprächen, ihr Frühstück einnehmen können. Von einem nahestehendem Teewagen können sie selbstständig Geschirr holen und den Tisch decken.

Des Weiteren gibt es einen großen Mal- und Basteltisch, der zum kreativen Gestalten einlädt. In einem nahestehendem Regal werden für die Kinder gut sichtbar, verschiedene Materialien, wie Stifte, Kleber, Scheren, Wolle, Papier usw. bereitgestellt. Die Scheren stehen außer Reichweite der U3 Kinder und müssen angefragt werden.

Neben dem Maltisch befinden sich in einem Regal die Portfolios der Kinder. Durch die kindgerechte Höhe und Offenheit des Regals nutzen die Kinder oft die Möglichkeit, sich ihre Portfolios anzusehen und weiterzuentwickeln.

### Raumkonzept „Grüne Gruppe“



Die Grüne Gruppe ist im neuen Anbau der Kita untergebracht. Sie bietet den Kindern verschiedene Bereiche, die auf die Bedürfnisse und Interessen der 2-6 jährigen Kinder abgestimmt sind.

Im Eingangsbereich befindet sich ein Einbauschränk mit einem offenen Bereich, in dem die Portfolios der Kinder so angeordnet sind, dass sie jederzeit vom Kind angeschaut werden können.

Ein Frühstückstisch lädt die Kinder ein, in gemütlicher Atmosphäre ihr Frühstück einzunehmen. Hier kann man in geselliger Runde mit den Tischnachbarn ins Gespräch kommen, um sich kommunikativ auszutauschen.

Ein besonderer Blickfang des Raums ist ein Rundfenster im oberen Bereich, durch das man die Baumkronen im Laufe des Jahres beobachten kann. Sehr dekorativ sind außerdem auf dieser Seite zwei unterschiedlich große Fenster, die in Kinderhöhe eingebaut wurden, um so den Kindern einen optimalen Blick in die Natur zu ermöglichen.

In der Puppenwohnung gibt es einen Kinderküchenblock, der von beiden Seiten bespielbar ist. Außerdem findet man hier verschiedene Materialien, wie z.B. Puppen mit Zubehör, Verkleidungsmaterialien, einen Arztkoffer und vieles mehr, um die Kinder durch Rollenspiele im sozial- emotionalen Bereich zu fördern. Auch die 2 Jährigen können auf den kleinen Couchstühlen gut sitzen und ins Spiel integriert werden.

Ein großer runder Tisch steht den Kindern für Gesellschaftsspiele, Puzzles und Legespiele zur Verfügung. Diese Materialien sind in den angrenzenden Regalen altersentsprechend angeordnet. Vielfältige Kompetenzen, wie z.B. das Zuordnen und Kennenlernen von Farben, Merkfähigkeit, Konzentration und vieles mehr werden hierbei gefördert.

Ein großer Mal- und Basteltisch regt die Kinder in ihrer Kreativität, sowie zum schöpferischen Gestalten an. In der Nähe bietet ein mobiler Materialwagen alles, was das Kind zum Gestalten braucht, wie z.B. Scheren, Stifte, Kleber, Papiere, Farben usw.

An einem Sand- und Matschtisch haben besonders auch die U3 Kinder die Möglichkeit mit Sand und anderen Materialien zu experimentieren und Sinneserfahrungen zu machen.

Ein großer Teppich, der von Regalen abgetrennt ist, lädt die Kinder zum Bauen und Konstruieren ein. Holzmaterial in verschiedenen Größen, Formen und Stärken, sowie unterschiedliche Fahrzeuge und Konstruktionsmaterialien regen die Kinder dazu an, erste Erfahrungen mit der Statik zu sammeln und Erlebtes aus der Umwelt nachzubauen. Hier befinden sich auch Materialien für die U3 Kinder, wie z.B. Lego- Duplo.

Ein Regalaufsatz mit altersentsprechenden Bilderbüchern bietet den Kindern die Möglichkeit sich ein Bilderbuch auszusuchen, um es sich in einer kleinen Lesecke (Lesebank) anzuschauen oder vorgelesen zu bekommen.

Eine Tür im vorderen Bereich des Raums führt in einen kleinen Raum, der mittags als Schlafraum für die Ganztagskinder mit Schlafbedarf genutzt wird. Vormittags ermöglicht uns dieser Raum, Kleingruppenarbeit anzubieten, oder er kann als Rückzugsraum zum Spiel von einer begrenzten Anzahl von Kindern genutzt werden. In diesem Raum gibt es eine zusätzliche Notausgangstür, die auf den Spielplatz führt. Eine weitere Tür im Gruppenraum führt in den kleinen Waschaum. Die dritte Tür verbindet den Raum mit dem Außengelände, dem Spielplatz der Kita. Diese Tür ist gleichzeitig Notausgang. Neben der Tür befindet sich eine große Fensterfront, die den Raum mit Licht durchflutet.

Um ein vielfältiges pädagogisches Angebot zu schaffen, die Kinder aber nicht zu überfordern und eine Reizüberflutung zu vermeiden, sind nicht immer alle Spielecken gleichzeitig in den Gruppenräumen vorhanden. Die Fachkräfte gestalten die Einrichtung hin und wieder um, um den Kindern immer wieder neue Spielanregungen zu schaffen.

### 1.10. Personal

- 1 Leitung der Einrichtung (Erzieher/in, Fachwirtin Erziehungswesen)
- 10 Erzieher/innen, davon 1 Erzieherin als Abwesenheitsvertretung „Plus“
- 1 Berufspraktikant/in
- 1-2 Praktikanten/ Praktikantinnen im freiwilligen sozialen Jahr oder der Fachoberschule
- 1 Hauswirtschaftskraft
- 2 Reinigungskräfte

### Stellenbeschreibung der Leitung

Die Leitung ist dem Träger gegenüber verantwortlich für den ordnungsgemäßen Ablauf in der Tageseinrichtung für Kinder.

Sie ist primäre Ansprechpartner/in für den Träger.

Die Stelle der Leitung ist wie folgt zu beschreiben:

<b>Ziele der Stelle</b>	<p>Einer qualifizierten Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, orientiert an der Botschaft von Jesus Christus ist sichergestellt.</p> <p>Die Leitung entwickelt die Kindertagesstätte zu einem Ort, an dem Beschäftigte, Kinder und Eltern in gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz ihren gemeinsamen Alltag gestalten können.</p> <p>Sie gibt Hilfestellung in christlicher Verantwortung bei Wert- und Sinnfragen des Kindes, der Aufnahme seiner religiösen Vorerfahrungen und bei der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbewältigung.</p> <p>Die fachliche Weiterentwicklung der Beschäftigten ist sichergestellt.</p>
<b>Verantwortung für</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der Ziele und Grundsätze des Trägers der Kindertagesstätte</li> <li>• Überprüfung und Kontrolle der Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben</li> <li>• Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption unter Einhaltung der Regelungen des QM-Systems und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen</li> <li>• Kooperation mit dem Träger und den für die Einrichtung relevanten Institutionen</li> <li>• Information des Trägers der Kita über besondere Vorkommnisse</li> <li>• die Einhaltung der betriebswirtschaftlichen Vorgaben unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte beim Einkauf sowie der sparsame Umgang mit Energie, Wasser und Materialien</li> <li>• eine transparente und verbindliche Kommunikations- und Informationsstruktur innerhalb der Einrichtung</li> </ul>

<b>Wahrzunehmende Aufgaben / Tätigkeiten</b>	<p><u>Eltern und Kinder:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Akzeptanz der Individualität eines jeden Kindes und entsprechende Entwicklungsunterstützung in der Einrichtung fördern</li><li>• Planung und Umsetzung von mittel- und langfristigen pädagogischen Aktivitäten unter Berücksichtigung der Kita-Konzeption und der Entwicklungsbeobachtungen</li><li>• Beratung bei Kontaktaufnahme</li><li>• Umsetzung des Aufnahmeverfahrens</li><li>• Umsetzung der Verfahren zur Kinderbeteiligung</li><li>• Umsetzungen der Regelungen zur Elternmitwirkung und Zusammenarbeit</li><li>• Umsetzung des Beschwerdemanagements</li><li>• Umsetzung des Verfahrens zum Kinderschutz</li><li>• Belehrungen</li></ul> <p><u>Beschäftigte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Koordination der pädagogischen und hauswirtschaftlichen Prozesse</li><li>• Einarbeitung von neuen Beschäftigten auf Grundlage des Einarbeitungskonzeptes</li><li>• Aufstellung des Dienstplanes</li><li>• Durchführung von Dienstbesprechungen</li><li>• Durchführung von Personalentwicklungsgesprächen</li><li>• Verantwortung für die Erfüllung der dienstlichen Aufgaben der Beschäftigten</li><li>• Urlaubsplanung/ und -umsetzung</li><li>• Fortbildungsplanung/ und -umsetzung</li><li>• Sicherstellung der Anleitung von Praktikanten/in</li><li>• Beratung der Beschäftigten</li><li>• Konfliktbewältigung im Team</li><li>• Regelung der Vertretung bei Dienstausfällen</li><li>• Belehrungen</li><li>• Anleitung der Beschäftigten bei der Entwicklung eines vertrauensvollen Kontaktes zu den Eltern/ Förderung der Erziehungspartnerschaft</li><li>• Hilfestellung bei Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden und Elterngesprächen</li></ul> <p><u>Träger/Netzwerk:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Zusammenarbeit bei der Aufnahme eines Kindes</li><li>• Mitwirkung bei der Erstellung von Verwendungsnachweisen</li><li>• Meldung von Gebäude und Inventarschäden</li><li>• Einhaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und Sicherstellung der erforderlichen Maßnahmen zu Abwehr von Gefahren in Absprache mit dem Träger</li><li>• Meldung von Unfällen an den Träger und die Unfallkasse Hessen</li><li>• Meldungen nach dem Infektionsschutzgesetz</li><li>• Überprüfung und Planung der Ausstattung mit Arbeitsmitteln unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen</li></ul>
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung und Planung der Ausstattung mit Arbeitsmitteln unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen</li> </ul>
<b>Anforderungen / Qualitätsprofil</b>	<p><u>fachlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• abgeschlossene Erzieherausbildung mit staatlicher Anerkennung o. vgl. Ausbildung</li> <li>• mind. Drei Jahre Berufserfahrung</li> </ul> <p><u>persönlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierung an der Botschaft von Jesus Christus</li> <li>• soziale Kompetenz</li> <li>• Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation</li> <li>• Kooperationsfähigkeit</li> <li>• Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft</li> <li>• Konfliktfähigkeit</li> <li>• Verantwortungsbewusstsein und Verbindlichkeit</li> <li>• Einfühlungsvermögen, Durchsetzungsfähigkeit</li> <li>• hohe Belastbarkeit, gute Umgangsformen, Flexibilität</li> <li>• Kenntnisse der pädagogischen Kernprozesse in Kindertagesstätten</li> <li>• Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse</li> <li>• EDV-Kenntnisse (MS-Office, KIDKita)</li> <li>• arbeitsrechtliche Grundkenntnisse</li> <li>• Kenntnisse über die rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen der Arbeit in Kindertagesstätten</li> <li>• Kenntnisse des QM-Systems für Kindertagesstätten</li> </ul>
<b>Zusammenarbeit</b>	<p><u>intern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsführung und hauptamtlicher Vorstand des Zweckverbandes Ev. Kindertagesstätten Nordwaldeck</li> <li>• Abwesenheitsvertretung/ Stellv. Leitung und Beschäftigte der Kita</li> <li>• Fachberatung der Diakonie- Hessen</li> <li>• ehrenamtlich Tätige</li> </ul> <p><u>extern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Behörden</li> <li>• Kooperationspartner</li> <li>• Teilnahme an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen</li> </ul>

## Stellenbeschreibung der pädagogischen Fachkräfte im Gruppendienst

Die pädagogischen Fachkräfte im Gruppendienst sind gegenüber der Einrichtung verantwortlich für den ordnungsgemäßen Ablauf der pädagogischen und organisatorischen Arbeit in der Gruppe.

<b>Ziele der Stelle</b>	<p><u>Mitwirkung bei:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Sicherung einer qualifizierten Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, orientiert an der Botschaft von Jesus Christus</li> <li>• der Weiterentwicklung der Kita zu einem Ort, an dem Beschäftigte, Kinder und Eltern in gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz ihren gemeinsamen Alltag gestalten können</li> <li>• Hilfestellung in christlicher Verantwortung bei Wert- und Sinnfragen des Kindes, Aufnahme seiner religiösen Vorerfahrungen und bei der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbewältigung geben</li> </ul>
<b>Verantwortung für</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der Ziele und Grundsätze des Trägers der Kindertagesstätte</li> <li>• Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, insbesondere der Aufsichtspflicht</li> <li>• Umsetzung der Einrichtungskonzeption unter Einhaltung der Regelungen des QM-Systems und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen</li> <li>• Weiterentwicklung der eigenen fachlichen Kompetenz</li> <li>• Weitergabe von Fortbildungsinhalten</li> </ul>
<b>Wahrzunehmende Aufgaben / Tätigkeiten</b>	<p><u>Kinder:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtung der Kinder, um ihren individuellen Entwicklungsstand und ihre Bedürfnisse einschätzen zu können</li> <li>• Akzeptanz der Individualität eines jeden Kindes und entsprechende Entwicklungsunterstützung</li> <li>• Planung und Umsetzung von mittel- und langfristigen pädagogischen Aktivitäten unter Berücksichtigung der Kita-Konzeption und der Entwicklungsbeobachtungen</li> <li>• Umsetzung der Verfahren zur Kinderbeteiligung</li> </ul> <p><u>Eltern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eines vertrauensvollen Kontaktes zu den Eltern</li> <li>• Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden und Elterngesprächen</li> <li>• Umsetzung der Regelungen zur Elternmitwirkung und Zusammenarbeit</li> <li>• Umsetzung des Beschwerdemanagements</li> </ul> <p><u>Beschäftigte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aktive Teilnahme an Dienstbesprechungen</li> <li>• regelmäßiger Austausch und Planung der pädagogischen Arbeit mit den anderen Beschäftigten</li> <li>• Information der Leitung der Kita über besondere Vorkommnisse in der jeweiligen Gruppe</li> <li>• Praktikantenanleitung</li> </ul>

	<p><u>Konzeptionell:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Mitarbeit bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Konzeption der Einrichtung und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen sowie deren Umsetzung</li> </ul>
<b>Anforderungen / Qualitätsprofil</b>	<p><u>fachlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>abgeschlossene Erzieherausbildung mit staatlicher Anerkennung o. vgl. Ausbildung</li> </ul> <p><u>persönlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Orientierung an der Botschaft von Jesus Christus</li> <li>soziale Kompetenz</li> <li>Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation</li> <li>Kooperationsfähigkeit</li> <li>Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft</li> <li>Konfliktfähigkeit</li> <li>Verantwortungsbewusstsein und Verbindlichkeit</li> <li>Einfühlungsvermögen, Durchsetzungsfähigkeit</li> <li>hohe Belastbarkeit, gute Umgangsformen, Flexibilität</li> </ul>
<b>Zusammenarbeit</b>	<p><u>intern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Geschäftsführung und hauptamtlicher Vorstand des Zweckverbandes Ev. Kindertagesstätten Nordwaldeck</li> <li>Leitung, Stellvertretung und Beschäftigte der Kita</li> <li>Fachberatung der Diakonie- Hessen</li> <li>ehrenamtlich Tätige</li> </ul> <p><u>extern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Behörden</li> <li>Beschäftigte der Kooperationspartner</li> <li>in Absprache mit der Leitung Teilnahme an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen</li> </ul>

### **Qualifikationen, Funktionen und Zusatzqualifikationen der pädagogischen Fachkräfte von denen die Einrichtung profitiert:**

Neben der Leitung hat eine Erzieherin unserer Kita die Funktion der „Abwesenheitsvertretung“. Bei Abwesenheit der Leitung übernimmt diese Mitarbeiterin die Vertretung.

Zusatzqualifikationen von Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen gibt es in folgenden Bereichen:

- Weiterbildung zur Kleinkindpädagogin (0-3 Jahre)
- Religionspädagogische Qualifizierung
- ICF - CY (Qualitätsentwicklung Integration)
- Berechtigung zum Testen des Würzburger Sprachprogramms „Bielefelder Screening“
- Berechtigung zum Testen des Sprachprogramms „KISS“
- Fachwirtin „Erziehungswesen“

Neben diesen Qualifikationen nehmen alle Mitarbeitenden regelmäßig an Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen teil.

## **Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte**

Unsere Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte arbeiten nach dem einrichtungsspezifischen Hygieneplan.

## **Ehrenamtliche Mitarbeitende**

Als ehrenamtliche Mitarbeitende fungieren in unserer Einrichtung 5 Singpaten. Alle 2 Wochen treffen sich diese Personen mit einigen Kindern in der Einrichtung zum gemeinsamen Singen.

Einmal in der Woche besucht uns einer dieser Ehrenamtlichen zusätzlich als „Vorlese- Opa“ und „Spielpartner.“ Er unterstützt uns ebenfalls z.B. als St. Martin beim Laternenfest, als Nikolaus oder als Begleitperson bei Exkursionen.

## **Wir sind ein Ausbildungsbetrieb**

### **Praktikant/innen**

In unserer Einrichtung bieten wir Schülern/Schülerinnen die Möglichkeit, folgende Praktika zu absolvieren:

Schulpraktikum der Haupt- und Realschule oder des Gymnasiums.

Dieses Praktikum bietet erste Einblicke in das Berufsleben und dauert in der Regel 3 Wochen.

Kontinuierlicher Praxistag der Hauptschule.

Nach einem zweiwöchigen Praktikum kommen die Schüler\*innen über einen Zeitraum von mehreren Monaten einmal wöchentlich zur Berufsorientierung zum Tagespraktikum in die Einrichtung.

FOS- Praktikum

mit gleichzeitigem Besuch der Fachoberschule für Sozialpädagogik zum Erwerb der Fachhochschulreife. Dieses Praktikum findet dann ein Jahr lang an 3 Tagen in der Woche bei uns im Betrieb und an 2 Tagen in der Schule statt.

Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum/zur staatlich geprüften Sozialassistenten/Sozialassistentin.

Diese Praktikanten/ Praktikantinnen sind dann fast ein Jahr lang an 3 Tagen in der Woche in der Einrichtung. Diese Ausbildung ist in Hessen eine Aufnahmevoraussetzung für die Fachschule für Sozialpädagogik.

Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in.

Hierzu gehört vor allem das Berufspraktikum (Dauer: 1 Jahr), das dazu dient, dass die Praktikanten oder Praktikantinnen ihre eigene Berufsrolle erkennen, einnehmen, vertreten und reflektieren.

Aber auch 4- 6 Wochen Praktika im Rahmen der Ausbildung können bei uns absolviert werden.

In unserer Kindertagesstätte bekommen alle Schüler und Schülerinnen eine fachkompetente Praxisanleitung und Praxisbegleitung durch ausgebildete Fachkräfte.

## **2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen**

### **2.1. Das Bild vom Kind/ Erziehungshaltung**

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und bedingungslos angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsenen begleiten und unterstützen das Kind auf seinem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir dienen als Vorbilder und helfen, sich zu orientieren, das Leben zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbsttätig selbstständig zu werden.

Uns ist es wichtig, neuere entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu kennen und sie entsprechend in der Arbeit zu berücksichtigen und umzusetzen. In den vergangenen Jahren hat es bedeutsame Veränderungen in der Sicht auf die Fähigkeiten von Säuglingen gegeben. Wenn es früher das Bild von einem leeren Gefäß gab, welches es zu füllen galt, so wissen wir heute, wie reich an Kompetenzen die Kinder schon sind, wenn sie geboren werden. Diese Annahmen prägen unsere Haltungen und Handlungen im Kontakt mit den Kindern und Eltern.

Kinder brauchen für eine gute individuelle Entwicklung, Zeit und eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde ins Experimentieren, Spielen und Lernen.

Erwachsene beobachten das Kind in der eigenen Entwicklung.

Wir unterstützen das Kind im Lernen und sind im engen Kontakt mit den Erziehungspersonen. Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechend angemessene Räume und Umgebungen.

Wir stellen Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein. Wenn die Kinder älter werden, lernen sie einen tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem „Anderssein“ und der Vielfaltigkeit von Lebensweisen kennen.

Die Haltung zum Kind und die Sicht auf das Kind beeinflusst unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Die Haltung zum Kind ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogische Handlungen. Deshalb ist es unser Anspruch, uns unsere Einstellungen immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen. Es ist ein Zeichen von hoher professioneller Qualität, im pädagogischen Team in regelmäßigen Abständen über „Das Bild vom Kind“ zu reflektieren.

### **2.2. Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen**

Das Ziel unserer Arbeit in der Kindertagesstätte ist die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern und sie bilden daher die Grundlage in all unseren pädagogischen Angeboten und Ausrichtungen.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen bezeichnet. Aufgrund dieser Fähigkeiten und Einstellungen können sich Kinder und auch Erwachsene wohlfühlen, gesund erhalten und ein positives Leben führen. Sie ermöglichen, sich in die Gemeinschaft einzubringen und an Entwicklungen und Fortschritten der Gesellschaft teilzunehmen.

Basiskompetenzen können in vier Aspekte unterteilt werden

- Kindbezogene Kompetenzen (individuelle Kompetenzen)
- Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen (soziale Kompetenzen)
- Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenz)
- Fähigkeiten um Herausforderungen zu meistern (Resilienz)

Kindbezogene Kompetenzen

*Diese Kompetenzen unterstützen und stärken das Kind in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.*

Jedes Kind braucht das Gefühl gewollt und angenommen zu werden. Mit seinen Stärken, Schwächen, seinem Temperament und seiner einzigartigen Persönlichkeit. Dadurch wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt und es kann sich selbst annehmen, sich gut und richtig fühlen mit allem was es ausmacht (Familie, Freunde, körperliches Aussehen und Einschränkungen, Sprache...) Dieses Annehmen des Kindes in seiner Einmaligkeit, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wird in unsere Kindertagesstätte jeden Tag gelebt und stärkt damit das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kinder haben das Bedürfnis, sich als selbstbestimmte (autonome) Persönlichkeiten zu erleben: Eigene Entscheidungen treffen und mitentscheiden, sich der eigenen Entscheidung bewusstwerden und darauf vertrauen. Dafür braucht es Gelegenheiten und Übung.

Und natürlich wollen Kinder erleben, dass ihre Handlungen eine Konsequenz haben und dass es etwas ausmacht, ob sie etwas tun oder lassen. Kinder möchten sich als selbstwirksam erleben und das in jedem Alter. Auch schon Kleinstkinder möchten erleben, dass sie selbstbestimmt handeln können und dürfen. In diesen selbstbestimmten Handlungen erlebt sich das Kind als selbstwirksam und kompetent, es kann etwas und nimmt Einfluss auf die Umwelt.

Diese Lust am eigenen Tun und das Bedürfnis mit dem eigenen Handeln Einfluss nehmen zu können, hängt auch eng mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zusammen. Kinder können und möchten verantwortlich sein, für sich selbst aber auch für andere.

Die Kompetenz das eigene Handeln zu steuern, etwas auszuprobieren und neu zu beginnen, sich Ziele zu setzen, sie zu verwirklichen und mit dem eigenen Tun und mit der eigenen Anstrengung in Verbindung zu bringen. Sich manchmal zurückzunehmen um ein Ziel zu erreichen und auch neue zu finden.

Wichtig sind auch emotionale Kompetenzen, das heißt, dass das Kind seine Gefühle spürt und im Lauf der Sprachentwicklung auch benennen kann. Die Gefühle z. B. „fröhlich“, „trotzig“, „albern“ oder „traurig“ zu spüren und in Sprache zu verwandeln. Damit einher geht auch ein Gespür für das eigene Wohlbefinden und das Empfinden, dass auch andere Kinder und Erwachsene unterschiedlich angenehme und unangenehme Gefühle haben können. Das Kind lernt diese Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Und nicht zuletzt: Die Fähigkeiten des Verstandes (kognitive Kompetenzen): Kinder sind neugierig und interessiert. Sie wollen die Welt verstehen. Dazu gehört sich Neuem zu widmen, ausprobieren und scheitern dürfen, Lösungsideen entwickeln, manchmal auch verwerfen, neue Ideen finden und kreativ umsetzen. Die eigene Leistung wahrnehmen, stolz sein zu dürfen und nach und nach auch richtig einschätzen zu können.

Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen:

*Diese Kompetenzen sind wichtig um Beziehungen einzugehen, zu gestalten und sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen zu können.*

Das heißt Freundschaften leben, die Grenzen der eigenen Wünsche und des eigenen Tuns erkennen und mit den Wünschen und Ideen von anderen abgleichen. Eigene Ansichten auch in Frage zu stellen und neue (Welt-)Ansichten entwickeln. Eigene Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen darüber auszutauschen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich selbst und anderen entdecken, schätzen und manchmal auch aushalten können. Anderen zuhören und selbst gehört werden. Sich als ganze Persönlichkeit in der Gemeinschaft zugehörig fühlen und Verantwortung für das Gelingen dieser Gemeinschaft übernehmen. Es zeigt sich in der Wertschätzung der Schöpfung und der vertrauensvollen Gewissheit, Teil von ihr zu sein. Das heißt auch, Orientierung für das zu bekommen, was für die Gemeinschaft hilfreich ist. Welche Regeln, Werte und Vereinbarungen dafür notwendig sind, welche verhandelbar sind und welche nicht.

Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen):

*Diese Kompetenz ist wichtig um handlungs- und entscheidungsfähig zu sein in einer Welt, die sich ständig verändert und (technisch) weiterentwickelt.*

Zu wissen „DASS und WAS und WIE ich lerne“ sind Lernkompetenzen. Wissen knüpft immer an schon vorhandenem Wissen an und der lernende Mensch kann selbst sein Lernen starten und steuern, aber auch behindern und unterbinden. Ein Verständnis für das eigene Denken entsteht und unterstützt damit Lernprozesse. Dieses „Nachdenken über das Denken“ wird auch bei religiösen Sinn- und Wertefragen der Kinder aufgenommen.

Die Lust und die Fähigkeit sich neues Wissen und neue Erfahrungen zu erschließen und anzuwenden entsteht. Handlungen müssen teilweise gut durchdacht und geplant sein, um ein Ziel zu erreichen. Und es braucht die Fähigkeit zu erkennen, an welcher Stelle vielleicht in die falsche Richtung gedacht und geplant wurde. Lernen bezieht sich hierbei auch auf verschiedene Methoden und Medien, um mit allen Sinnen kreativ zu lernen und die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen.

Umgang mit Herausforderungen (Resilienz):

*Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint die Fähigkeit trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu leben.*

Dies beinhaltet die Fähigkeit Herausforderungen bewusst wahrzunehmen und nicht ausschließlich als belastend zu erleben, sondern sich auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu beziehen und sich trotz der schwierigen Umstände als aktive Gestalterin, als aktiver Gestalter des eigenen Lebens zu sehen. Gerade die individuellen und die sozialen Kompetenzen erweisen sich hierbei als Basis, dass Kinder sich gesund und positiv entwickeln können. Angebote religiöser Bildung in der Kindertagesstätte können die Entwicklung dieser Fähigkeit, das Vertrauen in sich selbst und die Hoffnung auf Gottes tragende Kraft stärken und positiv begleiten.

Und so ist die Fähigkeit, eigene Stärken auch in schwierigen Lebenslagen (z. B. Umzug, Trennung der Eltern, Armut) im Blick zu halten, in der Kindertagesstätte zu entwickeln und zu fördern.

In der nun folgenden Darstellung unseres pädagogischen Arbeitsansatzes wird an unterschiedlichen Stellen deutlich, dass diese Kompetenzen tatsächlich als Basis zu sehen sind,

um Entwicklungsschritte erfolgreich zu gehen und das Aufwachsen in einer sich verändernden Welt gut zu begleiten. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von Basiskompetenzen spiegeln die Idee vom lebenslangen Lernen.

## **2.3. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes**

### **2.3.1. Bindung und Eingewöhnung**

Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit und deshalb ist es uns wichtig die Eingewöhnungsphase individuell zu gestalten.

Je einfühlsamer das Kind seine Eingewöhnungsphase erleben darf und je vertrauensvoller das Verhältnis zwischen Bezugsperson und Erzieher/in ist, desto sicherer wird es sich in der neuen Umgebung zurechtfinden.

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen. Erlebt das Kind die Eingewöhnungsphase positiv, so kann es sein, dass es auch weitere Übergänge in seinem Lebenslauf (z.B. die Einschulung) positiv bewältigen kann. Damit die Kinder sich gut in ihre neue Lebenssituation eingewöhnen können, orientieren wir uns in unserer Kindertagesstätte bei der Eingewöhnung aller Kinder am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses Modell regelt besonders für die U3 -Kinder eine sanfte und schonende Eingewöhnung.

Als erster Kontakt findet ein Aufnahmegespräch mit Eltern/Bezugspersonen und dem Kind statt. Die Informationen aus diesem Gespräch sind für die Erzieher/innen besonders in der Eingewöhnungszeit wichtig, um individuell auf das Kind eingehen zu können. Da die Erzieher/innen als neue Bezugspersonen in die Lebenswelt des Kindes eintreten und die Kinder sich in neuen, fremden Räumen zurechtfinden sollen, muss die Eingewöhnungsphase besonders sensibel gestaltet werden. Dabei wird sich am Bindungsverhalten des Kindes orientiert.

Gemeinsam mit dem/der Erzieher/in hat das Kind nun die Möglichkeit, im Beisein seiner Eltern, den Gruppenraum zu erkunden und Kontakt zum/zur Erzieher/in aufzunehmen. Gerne können auch Großeltern oder andere Bezugspersonen des Kindes die Eingewöhnung übernehmen.

Die Anwesenheit der Bezugsperson gibt dem Kind die notwendige Sicherheit, Neugierde zu entwickeln und bei aufkommenden Ängsten Trost zu finden. Wenn das Kind den/die Erzieher/in als Vertrauensperson angenommen hat, wird in Absprache mit den Bezugspersonen der erste Trennungsversuch stattfinden. Die Bezugspersonen können sich dann eine Zeit lang in unser „Elternwartezimmer“ im Obergeschoß zurückziehen oder nach Absprache die Kita kurz verlassen.

Akzeptiert das Kind diesen Trennungsversuch, kann die Zeit, in der das Kind alleine in der Einrichtung bleibt, verlängert werden. Die Eingewöhnung beträgt in der Regel 2-3 Wochen.

Diese Zeiten sind jedoch individuell vom Kind abhängig und können auch trotz vielleicht anderer Erwartung der Eltern länger oder kürzer ausfallen.

Trennungsversuche erfolgen nicht immer tränenlos.

Dann muss besonders gut abgesprochen werden, wie die Eingewöhnung des Kindes weiter gestaltet wird. Manchmal braucht es aber genau diese Tränen, damit man dem Ziel der Eingewöhnung einen Schritt näherkommt.

### **2.3.2. Gruppe und Öffnung**

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder in einer der 3 altersgemischten Gruppen eingewöhnt.

Jedes Kind baut dort zu den Erzieher/innen eine erste Bindung auf, die ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Die Kinder knüpfen dort, in einem geschützten Rahmen, die ersten Kontakte zu anderen Kindern unterschiedlichen Geschlechts und Alters und sammeln so in verschiedenen Spielbereichen unterschiedliche Erfahrungen in allen Bildungsbereichen.

Ihr/e Bezugserzieher/innen begleitet und unterstützt sie in ihrer Entwicklung und stehen im engen Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Jedes Kind entscheidet individuell, wann es seine Spiel- und Handlungskompetenzen erweitert und andere Gruppen oder Bereiche außerhalb seiner Stammgruppe zum Spielen aufsucht.

Das Spielen in anderen Gruppen oder Funktionsräumen ist bei uns jederzeit möglich. So bilden sich unterschiedliche Gruppenkonstellationen und neue Freundschaften entstehen. Die Selbstständigkeit und die Entscheidungsfähigkeit des Kindes werden gefördert. Bindungen zu weiteren Erzieherinnen/ Erziehern werden aufgebaut. Der sichere und geschützte Raum des Kindes erweitert sich. Dies bezieht sich auch auf die pädagogischen Angebote, die in unserer Einrichtung zum größten Teil gruppenübergreifend stattfinden (z.B. Kleine Forscher, Vorschulaktivitäten, kreative Angebote...). Die Kinder nehmen im Rahmen der Partizipation ihren Interessen und Bedürfnissen nach spontan an Angeboten teil oder wählen sich für diese Angebote ein (z.B. Turnen, Naturtag...).

### **2.3.3. Bildung und Lernen (Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag)**

Uns ist es wichtig, dass die Kinder unserer Einrichtung ein hohes Maß an Bildung und Fähigkeiten erwerben, die später für den Eintritt in die Schule und das Leben bedeutsam sind. Die Begleitung, Förderung und Unterstützung der Kinder erfolgt in vielen unterschiedlichen Entwicklungsbereichen.

Wir legen Wert darauf die Kinder dahingehend zu motivieren, dass sie vielfältige Erfahrungen in diesen unterschiedlichen Bereichen sammeln, um altersbezogene und ihrem Entwicklungsstand entsprechende Kompetenzen erwerben zu können.

Wir arbeiten nach den Qualitätskriterien des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes, der die bestmögliche pädagogische Arbeit für Kinder im Alter von 0-10 Jahren beschreibt.

Bildung und Lernen erfahren unsere Kinder im Alltag. Zum größten Teil durch freies Spielen, aber auch durch gezielte pädagogische Angebote.

#### **Bildung und Lernen im Freispiel**

Die Freispielphase ist die Zeit in der pädagogischen Arbeit, in der die Kinder das Material, den Ort, die jeweilige Spielzeit und den Partner zum Spielen selbst wählen.

Sie nimmt einen Großteil des Kitaalltags in Anspruch und unterstützt die Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit des Kindes. Das Spiel ist das wichtigste Element im Leben eines Kindes. Kinder lernen und verarbeiten Eindrücke „spielend“. Sie entwickeln ihr Spiel selbst, es bekommt eine Eigendynamik. Eigene Ziele werden gesetzt, Kreativität und Eigeninitiative gefördert. Aus der Eigeninitiative heraus, üben die Kinder Verhaltensweisen ein, die ihre Entwicklung in allen Bereichen fördert.

Die Rolle des Erziehers/ der Erzieherin im Freispiel ist von großer Bedeutung. Er/ Sie ist eine wichtige Bezugsperson, die Sicherheit gibt, ermutigt und Vertrauen schenkt. Freispielführung erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, Engagement, Beobachtungsgabe und Einfühlungsvermögen. Die Aufgabe des Erziehers/ der Erzieherin besteht darin, dass Kind zum intensiven

Spiel zu führen. Er/ Sie gibt Hilfestellung bei Konflikten und der Kontaktaufnahme zu anderen. Durch intensive Beobachtungsphasen im Freispiel ist es möglich den Entwicklungsstand des Kindes zu erfassen. Auch die Interessen der Kinder lassen sich so benennen. Nach Bedarf beteiligen sich die Erzieher/innen aktiv am Freispiel der Kinder. Ihre Rolle kann Mitspieler\*in oder auch Impulsgeber\*in sein. Die Ideen, Interessen und Anregungen der Kinder werden aufgegriffen und in den Alltag aufgenommen. Pädagogische Angebote für die verschiedenen Entwicklungsbereiche werden auch aus den Beobachtungen und Impulsen des Freispiels heraus geplant und vorbereitet.

## **Kreativitätsentwicklung**

*Eigenes kreatives Gestalten und Darstellen stärkt das Empfindungsvermögen des Kindes und verhilft ihm auf vielfältige Weise seine Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen zum Ausdruck zu bringen und eine Beziehung zur Welt herzustellen.*

In unserer Kindertagesstätte wird den Kindern auf vielfältige Art und Weise die Möglichkeit gegeben, ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf zu lassen. Die Kinder können jederzeit in den Gruppenräumen mit verschiedensten Materialien, wie z.B. Stiften, Schere, Pinsel, Farbe, Knete, Schachteln und unterschiedlichen Arten von Papier und Naturmaterialien experimentieren und dabei verschiedene Umgangsformen und Methoden erlernen. Durch die Bereitstellung dieser Materialien wird die Lust am selbstbestimmten Tun gestärkt. Beim Ausprobieren, Malen, Kleben und Basteln werden die Kinder künstlerisch tätig und können altersentsprechende, kreative Erfahrungen sammeln. Ihre Freude am Ausprobieren und Gestalten wird gefördert. Ihre Vorstellungskraft und Denkfähigkeit wird so gestärkt. Die Kinder entwickeln Strategien, z.B. Wie ordne ich etwas an, wie setze ich meine Ideen um, was benötige ich für Materialien usw. Das Erproben und bewusste Einsetzen verschiedener Techniken wird den Kindern so im Freispiel und bei gezielten Aktivitäten im Kindergartenalltag ermöglicht. Vom Kritzeltisch bis hin zum selbstgefalteten Flugzeug probieren die Kinder alles, auch oftmals wiederholt aus. Diese Wiederholung gibt den Kindern Sicherheit in ihrem schöpferischen Handeln.

Wir Erzieher/innen treten dabei beratend, vor allem aber anregend auf und schätzen die „Arbeiten“ der Kinder als individuell und einzigartig. Wir unterstützen, fördern und bestärken die Kinder altersentsprechend in ihrer kreativen Entwicklung. Dieses Potential kann durch die Bereitstellung vielfältiger Materialien auf andere Entwicklungsbereiche übertragen werden.

Im Konstruktionsbereich z.B. können die Kinder mit Bauklötzen ausprobieren wie ein stabiler Turm gebaut werden kann oder mit Duplo- und Legosteinen ein Haus, Brücken etc.

Materialien in unterschiedlicher Größe und Stärken stehen im Freispiel, auch auf dem Flur für die Kinder ab 2 Jahren bereit. Dieses Konstruktionsmaterial fordert die Kinder zum Ausprobieren, Experimentieren und Erforschen heraus.

Im künstlerisch/ ästhetischen Bereich erfahren die Kinder z.B. beim Nachspielen von Geschichten oder in kleineren Rollenspielen im Freispiel wie es ist in andere Rollen zu schlüpfen. Das Nachspielen von Erlebtem ermöglicht es den Kindern sich mit den Geschehnissen in einer Geschichte oder in Alltagssituationen hineinzusetzen (wie etwa beim Vater- Mutter- Kind-Spiel in der Puppenecke) und diese zu verarbeiten. Hierbei stellen wir den Kindern verschiedenste Materialien wie z.B. Tücher, Kleider, Hüte zur Verfügung.

Eine besondere Form des kreativ, darstellenden Spiels ist Jeux Dramatiques. Bei dieser Form werden die Kinder unter Anleitung dazu angeregt in verschiedene Rollen zu schlüpfen und diese so auszufüllen wie sie es möchten.

Im Außenbereich der Kita, unter einem überdachten Carport, besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen „Werken“.

## Musikalische Erziehung

*Kinder begegnen Musik von Geburt an mit spielerischer Neugier. Sie haben Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen. (BEP Hessen, 6.Auflage, 2014, S. 73)*

*Die Begegnung mit Musik bietet eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und eröffnet den Kindern eine Welt zu unterschiedlichen Ausdrucksformen der eigenen Gedanken und Emotionen. (vgl. BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S.73))*

Musik und Singen ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Im Stuhlkreis spielen wir mit den Kindern Kreisspiele die gesungen werden, z.B. „Dornröschen“, „Es tanzt die Schlange ihren Tanz...“, und Andere. Im jahreszeitlichen Rhythmus singen und musizieren wir gemeinsam mit allen Gruppen. Hierbei kommen auch verschiedene Instrumente wie ein Akkordeon oder eine Gitarre zum Einsatz, welche von einer Mitarbeiterin oder Singpatin gespielt werden.

Im Freispiel hören die Kinder gerne Musik, tanzen und bewegen sich altersentsprechend im Rhythmus und singen die Texte mit. Bei diesen Aktionen sind viele Kinder gemeinsam beschäftigt, diese Art der musikalischen Bildung fördert besonders die sozialen Beziehungen. Jeder kann hier so mitmachen, wie es seiner Entwicklung entspricht.

Auch kulturelle Unterschiede sind hier nicht von Bedeutung. Über den Umgang mit Musik und Tanz kann die Teilhabe an sozialer und kultureller Teilhabe ermöglicht werden.

Musik und Tanz fördern die motorische Entwicklung und stärken das eigen Körperbewusstsein. Dabei stehen für uns wesentliche elementare Aspekte im Vordergrund: Spaß haben, Rhythmus erleben, Aufmerksamkeitsschulung durch Zu- und Hinhören, Gefühls- und Körperausdruck.

Beim gemeinsamen Singen von Liedern oder Verklängerungen von Geschichten setzen wir Orff- Instrumente oder körpereigene Instrumente zur musikalischen Begleitung ein.

Die Kinder lernen mit anderen zu kooperieren, sich rhythmisch anzupassen, damit das Zusammenspiel gelingt. Dabei ist es uns wichtig, die eigenen Ideen der Kinder aufzugreifen und ihnen somit durch Musik und Tanz eine Bewegungsfreude und eine Förderung ihrer Kreativität und Fantasie zu ermöglichen.

Unterstützt werden wir im zweiwöchigem Rhythmus von unseren Singpaten, die in die Einrichtung kommen und mit einer festen, bestehenden Altersgruppe interessierter Kinder u.a. auch altes Liedgut singen.

## MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik in der KiTa

### **Entwicklung von ersten mathematischen Grundlagen**

*Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen und gleichzeitig die Grundlage für Erkenntnisse in Bereichen fast jeder Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft.*

*Ohne mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung im Alltag nicht möglich. (BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S. 75))*

Mathematisches Denken begleitet den Alltag und schon in den ersten Lebensjahren bildet sich beim Kind die Grundlage für späteres mathematisches Denken. Das Kind sammelt Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Formen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum.

Bedeutsame mathematische Grunderfahrungen eignen sich Kinder im Vorschulalter z.B. über die differenzierte Wahrnehmung von Lagebeziehungen an.

Die räumliche Wahrnehmung beinhaltet die Fähigkeit, die Lage von Gegenständen in Bezug zu sich selbst und in Bezug zueinander wahrzunehmen. Sie ermöglicht es räumliche Beziehungen zu benennen und bildet eine Grundvoraussetzung für das rechnerische Denken. Hierzu benötigt das Kind ein gutes Körperbewusstsein. Das sogenannte Körperschema bildet

die Basis für die Orientierung im Raum und die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Kinder fertigen im Laufe ihrer Entwicklung eine „innere“ Landkarte an und können so den Unterschied von oben- unten, hinten-vorne, rechts- links erlernen.

In unserer Einrichtung unterstützen wir diesen Lernprozess z.B. in unseren Bewegungsstunden in der großen Turnhalle der Grundschule. Beim Aufbau verschiedener Bewegungsbaustellen wird das Körperbewusstsein der Kinder gefördert und bei verschiedenen Spielen werden Raum-Lage Beziehungen benannt z.B. wir gehen alle rückwärts, hüpfen nach links, springen nach oben, kriechen unter der Bank hindurch etc. Die jüngeren Kinder sammeln Erfahrungen in diesem Bereich bei angeleiteten oder freien Bewegungsangeboten auf dem Flur, im Mehrzweckraum oder auf dem Außengelände.

Mathematisches und logisches Denken üben die Kinder täglich im Alltag, in dem sie z.B. beim Tischdecken überlegen, wie viele Teller und Tassen sie benötigen oder im Stuhlkreis die Kinder zählen. Ebenso, wenn sie z.B. Türme aus verschiedenen Materialien bauen, mit Steckmaterialien spielen, etwas aus Lego oder Duplo konstruieren. Beim Aufräumen sortieren sie die Spielmaterialien nach ihrer Beschaffenheit oder nach der Größe in den Schrank, so sammeln sie z.B. Erfahrungen mit verschiedenen Größen. So werden die Kinder in alltäglichen Bereichen schon mit Mustern, Formen, Zahlen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum konfrontiert.

Wir möchten den Kindern verschiedene Möglichkeiten bieten mathematische Erfahrungen zu sammeln. Dies wird durch vielfältig eingesetztes Spiel- und Fördermaterial, wie z.B. durch Puzzle oder Würfelspiele unterstützt. Das Kind kann mit Freude den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie Raum und Zeit entdecken. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf das Mengenverständnis und eine damit verbundene Zahlen- und Zählkompetenz des Kindes. Das unterscheiden geometrischer Grundformen, Dreieck, Viereck/ Quadrat und Rechteck wird spielerisch eingeübt z.B. durch Spiele wie Geolino oder Colorama.

Besonders unsere Vorschulkinder üben sich gern an verschiedenen Übungen, die das Zahlenverständnis fördern und mathematisches Denken herausfordern. Inhalte dieser Vorlagen sind z.B. Dinge zuordnen, Raum-Lage-Beziehungen erkennen und benennen, Zahlen schreiben und erste kleine Rechenaufgaben erfüllen.

## **Informatik**

*Der Begriff der Informatik ist eine Kurzform für die Kombination aus Informatik und Automatik. In der Informatik geht es also im Wesentlichen um die automatisierte und systematische Verarbeitung von Daten und Informationen.*

*(Broschüre: Bundesministerium für Bildung und Forschung/ Informatik entdecken- mit und ohne Computer, 1. Auflage 2017)*

Informatik begegnet und im Alltag fast überall, nur bewusst ist und das oftmals nicht. Egal, ob wir warten, dass die digital gesteuerte Ampel endlich grün wird, wir unser Smartphone bedienen oder die vollautomatisierte Waschmaschine anstellen.

Informatik ist stets dabei und hat somit auch Bedeutung im Leben von Kindern.

In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern erste Erfahrungen im Bereich der informatischen Bildung ermöglichen, um perspektivisch ein Grundlagenverständnis von Informatik (Systemen) zu entwickeln. Es geht uns dabei nicht um die Nutzung digitaler Medien. Wir möchten den Kindern das Verständnis dafür wie gewohnt mit Alltagsmaterialien näherbringen (Taschenrechner, Musikbox, Hörspiele, Kamera...).

## Natur- und Umwelterfahrung

*Erkenntnisse aus Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und zu verstehen. (BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S.77))*

Bei uns in der Kindertagesstätte ist „Naturwissenschaft“ schon im vorschulischen Bereich ein Thema. Die kindliche Neugier an Phänomenen der nicht belebten Natur (Chemie/ Physik) möchten wir genauso nutzen wie die an biologischen Themen.

Kinder haben von Geburt an ein großes Interesse, ihre Umwelt und Natur zu entdecken. Den jahreszeitlichen Wechsel mit seinen Veränderungen, warme, trockene Sommertage, ein kurzer Frühlingsregen, die Verfärbung der Blätter im Herbst und kalte, frostige Wintertage erleben die Kinder ganz unmittelbar. Wetterveränderungen wie Regen, Blitz, Donner, Hagel und Schnee werden von den Kindern voller Staunen beobachtet.

Wir legen Wert darauf, den Kindern einen wertschätzenden und verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und der Natur zu vermitteln. Gespräche, die den Umweltschutz betreffen, fließen in unseren Alltag z.B. bei der Mülltrennung und Entsorgung oder bei dem Verbrauchen von Materialien ein. Aktionen, wie z.B. ein Umwelttag mit Müllsammeln unterstützen zusätzlich das Verständnis vom bewussten und ordnungsgemäßen Umgang mit der Natur.

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die direkte Begegnung mit der Natur. Neben unserem Außengelände, auf dem wir viel Zeit verbringen, führen wir (wenn personell und wetterbedingt möglich) gruppenübergreifende Naturtage oder auch Spaziergänge durch. Im Vordergrund steht an diesen Tagen das emotionale Naturerleben, so können die Kinder eine positive Beziehung zu ihrer Umwelt aufbauen. Die Kinder lernen ihre Umwelt wertzuschätzen und einen sorgfältigen Umgang mit der Natur auszuüben. Das Spielen und Verweilen in der Natur bietet den Kindern viele Möglichkeiten, sich (mit allen Sinnen) intensiv zu beschäftigen. Bäume zum Klettern, Ecken zum Verstecken, Hügel zum Rutschen und verschiedene Naturmaterialien geben den Kindern die Gelegenheit zu experimentieren und dabei bestimmte Erfahrungen zu sammeln. Verschiedene Sinne des Kindes werden beim Naturtag angesprochen: Riechen, Hören, Sehen, Tasten und der Gleichgewichtssinn.

Wir Erzieherinnen gehen auf Fragen der Kinder: „Warum verliert der Baum seine Blätter?“, „Warum schneit es nur im Winter?“, „Wie leben hier die Tiere?“ ein und ermutigen sie Antworten zu finden. In gemeinsamen Gesprächen und Überlegungen klären wir die Fragen der Kinder.

Projekte zu einzelnen Themen wie, „Unsere heimischen Singvögel“, „Von der Raupe zum Schmetterling“ oder „Unser Wetter“ ermöglichen es uns, uns mit einem Themenbereich besonders auseinanderzusetzen und so vielfältiges Wissen zu vermitteln.

Die älteren Kinder unserer Kita sammeln zusätzlich vielfältige Erfahrungen beim Experimentieren im der kleinen Forscher (siehe Punkt „Kleine Forscher“).

Sich mit der Natur auseinanderzusetzen birgt Chancen für frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrungen, ist bedeutsam für das Erleben des Kindes und übt eine nachhaltige Wirkung aus.

## Technik

*In der Technik werden die Erkenntnisse der Natur nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern. (BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S.78)*

*Im Zusammenhang mit Spielzeug, verschiedenen Haushalts- und Gebrauchsgegenständen, Verkehrsmitteln oder technischen Medien werden die Kinder schon frühzeitig mit technischen Fragestellungen konfrontiert. (vgl. BEP Hessen, 6. Auflage 2014, S.78)*

Unsere Kinder machen täglich Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernen Technik sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen. Durch die Auseinandersetzung und den Umgang mit alltäglichen Mechanismen, erleben die Kinder erste Erfahrungen im technischen Bereich, z.B. „Warum öffnet sich die Tür, wenn ich die Klinke drücke?“ oder „Warum benötigt ein Auto vier Räder zum Fahren?“

In unserer Freispielzeit stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zum Spielen zur Verfügung, die erstes technisches Verständnis vermitteln.

Wenn die Kinder z.B. Sand in einen Spielzeuglaster schütten eignen sie sich vielleicht gerade Grundkenntnisse der Mengenlehre an indem sie herausfinden ob der Sand vom Eimer auch auf den Laster passt. Möglicherweise interessieren sie sich aber gar nicht für die Sandmenge, sondern eher für die Technik des Lasters. Welche Hebel müssen betätigt werden damit der Laster kippt und der Sand abgeladen werden kann? Kippt der Laster automatisch nach hinten, wenn ich ihn mit Sand belade? Die Kinder zeigen ein spontanes Interesse sich mit technischen Fragestellungen auseinanderzusetzen.

Das Aufgreifen ihres Interesses in diesem Bereich kann dazu beitragen, dass sich Kinder in unserer technisierten Welt besser zurechtfinden. Gemeinsam mit den Kindern können verschiedene Lösungsmöglichkeiten für technische Fragestellungen gefunden werden. Überlegungen verschiedener Techniken zum Transport von Lasten könnten so angeregt werden (Kurbel, Gabelstapler, Rollen, Ziehen, Seilwinde, Boote...)

Kinder bei Reparaturen zusehen oder wenn es möglich ist auch mithelfen zu lassen ermöglicht es ihnen Erfahrungen mit Technik zu sammeln. So erlangen die Kinder Einsichten darüber, dass ein technisches Gerät repariert werden kann, wenn es nicht mehr funktioniert. Gleichzeitig kann der Umgang mit Werkzeugen geübt werden.

## Haus der kleinen Forscher

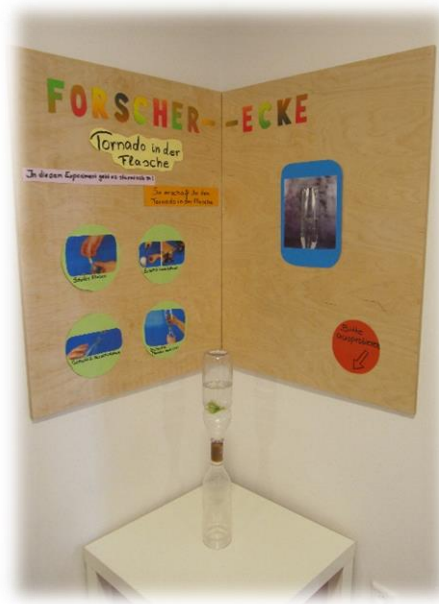
Um eine gute und frühe Bildung in den oben genannten Bereichen (MINT) zu unterstützen, integrieren wir in unsere Arbeit die Initiative der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Ziel dieser Initiative ist, die Neugier und Freude der Kinder am entdeckenden Lernen zu stärken und durch kontinuierliche Bildungsarbeit in den pädagogischen Alltag zu integrieren.



Die jeweils 4 -5-jährigen Kinder unserer Kita experimentieren einmal wöchentlich angeleitet als „Kleine Forscher“ und lernen dabei, verschiedenen Zusammenhänge z.B. zum Thema Wasser, Luft, Erde usw. zu verstehen. Anhand der Versuche und Experimente erleben sie z.B. „Was geht unter, was schwimmt oben?“ oder Ist Luft nichts? Eigenschaften von verschiedenen Stoffen werden kennengelernt und so erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten gesammelt.

Den Kindern steht für diesen Bildungsbereich in unserer Einrichtung ein kleiner „Forscher-raum“ zur Verfügung. Hier stehen Materialien bereit, mit denen sie nach Anleitung auch selbstständig experimentieren können. Zwei Erzieherinnen unserer Einrichtung begleiten die „Kleinen Forscher“ und bilden sich bei der Stiftung regelmäßig fort.

Eine Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“ ist geplant.



Präsentationsecke im Flur

### 2.3.4. Religiöse Bildung und Wertorientierung

*Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können.*

*Religiöse und ethische Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit. (BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S.78)*

Die religiöse Erziehung und Bildung ist daher ein elementarer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. In der Art und Weise, wie wir durchgehend alle Bildungsbereiche füllen, spiegelt sich das evangelische Profil wieder. Unser pädagogisches Handeln leitet sich vom christlichen Menschenbild ab. Religiöses Erleben findet in unserer Tagesstätte im täglichen Umgang miteinander statt. Durch das Miteinander erfahren die Kinder Freude, Hoffnung, Vertrauen und Leid, Stärken und Schwächen.

Diese religionspädagogische Arbeit soll dazu führen, unseren Kindern zu einer guten Handlungskompetenz zu verhelfen. Die Kinder sollen dazu befähigt werden, individuelle Konfliktlösungsmöglichkeiten am Leitbild Jesu zu finden.

Durch die Vermittlung biblischer Geschichten in Form verschiedener Erzählungen, Vorlesungen, Dias, Bilderbücher, Kamishibai, Hosentaschenbibeln oder Rollenspielen möchten wir den Kindern Orientierungshilfen und Identifizierungsmöglichkeiten für ihr soziales Handeln und den Umgang untereinander in unserer Gesellschaft aufzeigen. So vermittelt z.B. die Schöpfungsgeschichte den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit der Natur. Die Geschichte vom barmherzigen Samariter oder die Martinslegende überbringt als Botschaft die Hilfsbereitschaft.

Der christliche Glaube begleitet uns nicht nur im täglichen Umgang miteinander, sondern auch in gezielter Form z.B. beim Beten. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder neben herkömmlichen Gebeten, lernen frei zu beten und sich so mit ihren eigenen Anliegen, Wünschen und Sorgen Gott anvertrauen können.

Eine weitere Form unserer Vermittlung biblischer Inhalte bieten z.B. Lieder, die den Kindern auf musikalische und rhythmische Weise die Geschichten näherbringen.

Meditationen bzw. Stilleübungen mit anschließenden Bilddarstellungen aus Legematerialien verhelfen den Kindern dazu, ihre Phantasie anzuregen und ihren Vorstellungen der jeweiligen Geschichte Ausdruck zu geben.

Unsere religionspädagogische Arbeit sowie Gottesdienste und kirchliche Feste im Jahreskreis gestalten wir aktiv in Zusammenarbeit mit Herrn Pfarrer Uwe Jahnke und der Kirchengemeinde Mengeringhausen.

Der Zweckverband Ev. Kindertagesstätten Nordwaldeck verfügt über ein ausführliches religionspädagogisches Konzept.

### **2.3.5. Sprachentwicklung**

*Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine bedeutsame Qualifikation für alle Lebensbereiche.*

*Sprache und Dialog unterstützt den positiven sozialen Kontakt untereinander und schafft Bindung. (vgl. BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S.66)*

Sprache erfährt in unserer Kita ein hohes Maß an Wertschätzung, da ein gutes Sprachklima unseren Alltag bestimmt.

Das Kind erlebt, dass ihm zugewandt zugehört wird und Interesse an der kindlichen Botschaft gezeigt wird. Das Freispiel bietet allen Kindern viele sprachliche Anregungen, die an ihren Entwicklungsstand anknüpfen. Besonders die jüngeren Kinder brauchen viel Aufmerksamkeit und Sprachimpulse, um sich sprachlich weiterzuentwickeln, damit es seine Bedürfnisse besser verbalisieren kann.

Unsere altersentsprechenden Gesellschaftsspiele, Bilderbücher usw. unterstützen die Kinder in der Sprachentwicklung und erweitern den Wortschatz. Auch bei sozialen Rollenspielen, wie z.B. „Vater, Mutter, Kind“ oder beim „Polizeispiel“ übt sich das Kind im sprachlichen Dialog mit den anderen Spielpartnern.

Bei Konflikten und Problemen untereinander geben wir den Kindern Impulse, diese sprachlich zu lösen und erarbeiten gemeinsam Lösungsstrategien, wenn die Kinder Hilfe benötigen. Wichtig ist uns auch, dass die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und sie verbalisieren können, damit sie eine Empathie für sich und die anderen entwickeln. Neben den Gesprächen im täglichen Miteinander fördern wir unsere Kinder individuell und regen sie zum Mitmachen und Sprechen an. Im Hinblick auf die Partizipation motivieren wir die Kinder, Sprache als wichtiges Mittel einzusetzen, um Interessen und Bedürfnisse zu formulieren und ein erstes Demokratieverständnis zu entwickeln. Die Fähigkeit zum Dialog, d.h. aktiv zuzuhören, auf die Äußerungen von anderen einzugehen, Gesprächszeiten von anderen zu akzeptieren, andere aussprechen lassen, sprachbezogene Verhandlungsstrategien zu entwickeln, soll hier geübt und gefördert werden. Dieses findet in Gesprächsrunden und Stuhlkreisen statt, in denen die Kinder zum selbstständigen Erzählen angeregt werden.

Beim gemeinsamen Singen von Liedern, beim Reimen, Wort- Laut-Rhythmus- Klatschspielen, Sprechen von Gedichten usw. fördern wir auf kindgerechte Art und Weise die Sprache auch in Bezug auf Sprachrhythmus und Sprachmelodie.

Ein wichtiger Teil unseres pädagogischen Alltags ist es auch, die Kinder in der Arbeit mit ihrem Portfolio (Entwicklungs- und Dokumentationsmappen) zu unterstützen und zu begleiten. Die Kinder entscheiden, welche Themen für sie interessant sind, um sie selbstständig für das Dokumentieren zu verbalisieren. Sie lernen hierbei Erlebtes oder Erarbeitetes zu formulieren und werden in ihrer Sprachkompetenz gefördert.

Das Betrachten von Bilderbüchern in Kleingruppen hat einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit, da die Kinder hierbei zum selbstständigen Erzählen motiviert werden. Sie werden angeregt, in Sätzen zu sprechen, um die Wortschatzerweiterung, Artikulation, Grammatik und den Satzbau zu fördern. Wichtig ist uns hierbei, die Freude und Neugier an der Vielfältigkeit der Literatur zu wecken.

Zur Unterstützung besucht uns einmal pro Woche ein Mitglied aus der Gemeinde und liest den Kindern Geschichten und Bilderbücher vor (Vorlese-Opa).

Besonders die Vorschulkinder entwickeln intensiv ihre literacybezogenen Kompetenzen. Sie haben Interesse am Schreiben und der Schriftkultur und probieren sich selbstständig und bei gezielten Angeboten darin aus. Sie haben ein Textverständnis entwickelt, können längeren Erzählungen folgen und diese auch sinngemäß weitergeben.

Zudem findet in unserer Einrichtung für die Vorschulkinder das Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ statt. Bei diesem Programm lernen die Kinder (unsere „Schlaufüchse“) genau hinzuhören, Reimwörter zu erkennen, Silben zu klatschen, Laute zu erkennen und zu lautieren. Die Kinder entwickeln hierbei ein differenziertes phonologisches Bewusstsein. Dies sind wichtige Vorläuferfähigkeiten für das Lesen- und Schreibenlernen in der Schule. Vor Beginn des Programms ermitteln wir mit einem Test (BISC- Bielefelder Screening) den Entwicklungsstand des Kindes. Mit diesem Verfahren können Kompetenzen und Entwicklungsrückstände für das Lesen- und Schreiben lernen, bereits festgestellt werden. Zwei Erzieherinnen unserer Kita verfügen durch eine Fortbildung/ Zertifizierung zur Durchführung der Testung. Ein erneuter Test wird nach Programmende durchgeführt.

Für alle 4- 4,5-jährigen Kinder unserer Kita bieten wir eine Erfassung des Sprachstandes nach dem Kiss- Programm an. Dadurch kann bereits in einem frühen Alter der Entwicklungsstand im sprachlichen Bereich überprüft werden. Eine Erzieherin unserer Kita ist durch eine Zertifizierung/ Fortbildung zum Testen berechtigt.

Kinder mit Migrationshintergrund oder Zweisprachigkeit innerhalb der Familie in unserer Kita sollen erkennen, dass auch ihre Muttersprache von uns wertgeschätzt wird. Die Kinder in der Gruppe entwickeln eine Neugier auf fremde Sprachen und erleben Mehrsprachigkeit als eine Bereicherung. Das Kind erlebt auch, wie wichtig es ist, fundierte Deutschkenntnisse zu erwerben, um im täglichen Miteinander mit den anderen Kindern zu kommunizieren. Zur Unterstützung zum Lernen der deutschen Sprache haben Kinder mit Migrationshintergrund im letzten Jahr die Möglichkeit je nach Sprachstand in Absprache mit der Schule an einem Sprachprogramm an einigen Tagen in der Woche teilzunehmen, das von einem Grundschullehrer angeboten wird.

### **2.3.6. Partizipation**

*Kinder haben laut UN- Kinderrechtskonvention ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen. (vgl. BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S.106)*

Partizipation in unserer Kindertagesstätte meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet.

Im Freispiel beispielsweise entscheiden die Kinder selbstständig mit wem und womit sie gerne spielen möchten. Im Verlauf dessen wird jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zur Gestaltung seiner Aktivität eingeräumt, soweit sich diese mit dem Wohl anderer Interessen und Aktivitäten vereinbar sind.

Wir bieten in unseren Gruppen ein freies Frühstück an, so dass die Kinder selbst entscheiden können wann sie ihr Frühstück einnehmen möchten. Die Kinder lernen so auf ihr eigenes Hungergefühl zu achten, manchmal ist es aber für ein Kind wichtiger mit seinem Freund am Frühstückstisch zu sitzen. Durch das freie Frühstück bekommt es die Möglichkeit seinen Bedürfnissen entsprechend zu handeln.

Im Stuhlkreis finden Gesprächskreise statt, in denen die Kinder Anliegen zur Gruppensituation ansprechen dürfen. Kinder können meist sehr genau sagen was sie gerade beschäftigt und was sie gut finden, äußern aber auch Beschwerden und Wünsche die dann im gemeinsamen

Gesprächen bearbeitet und geklärt werden. In den Gesprächskreisen werden Gesprächsregeln und Gesprächsdisziplin (Sitzen, Zuhören, ausreden lassen) geübt und angewendet.

Meinungsverschiedenheiten werden angesprochen und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Kompromissfähigkeit der Kinder kann so gestärkt werden. Die Frustrationstoleranz wird gefördert, indem sich Kinder damit abfinden müssen, wenn die eigene Meinung oder ein geäußelter Wunsch nicht die Mehrheit bei einer Entscheidung bekommt. Kinder an solchen verschiedenen Prozessen zu beteiligen ist von zentraler Bedeutung um demokratische Strukturen aufzuzeigen.

Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und diese auch zu äußern. Ebenso wichtig ist es uns, dass die Kinder die Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren lernen.

Bei der Auswahl von Projekten und Angeboten, die in der Gruppe oder auch gruppenübergreifend durchgeführt werden, haben die Kinder vielfältige Entscheidungsmöglichkeiten und können sich aktiv beteiligen. Eigene Ideen und Überlegungen zum Thema greifen wir auf und lassen sie in die Projektarbeit einfließen.

An den Turn- und Naturtagen dürfen die Kinder sich einwählen und entscheiden einen Tag vorher ob sie mitgehen möchten, sofern es die pädagogischen Rahmenbedingungen (Personal und Gruppengröße) zulassen.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei Ihrer Entwicklung angemessen (altersentsprechend) Verantwortung. Partizipation ermöglicht es den Kindern wichtige Erfahrungen zu machen. Sie erleben durch ihre Beteiligung an verschiedenen Alltagsprozessen, dass sie und ihre Interessen wichtig sind und ihre Meinung zählt.

Wie beispielsweise:

- „Ich bin wichtig!“
- „Ich kann Einfluss nehmen auf das was um mich herum geschieht.“
- „Ich kann mich für etwas einsetzen.“
- „Ich darf meine Bedürfnisse äußern.“...

Gelebte Partizipation erfordert eine Haltung, die den Kindern Respekt entgegenbringt, die sie ernst nimmt und ihnen vertraut.

(INTERNET kitaqualität.de)

### ***Definition: Partizipation***

***„Partizipation heißt Entscheidungen,***

***die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen,***

***zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“***

***(Zitat: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig -Holstein)***

### 2.3.7. Gesundheitsförderung

*Das Kind lernt, selbstbestimmte Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seinen Körper zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten. Gesundheit bedeutet körperliches, geistiges und seelisches Wohlbefinden. (vgl. BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S. 60)*

In unserer Einrichtung setzen wir Gesundheitsförderung in folgenden Bereichen um:

- Förderung der persönlichen, individuellen und sozialen Kompetenzen
- Bewegungserziehung und Körpererfahrung
- Körperpflege und Hygiene
- Sexualität
- Ernährung
- Zahngesundheit
- Unfallprävention
- Infektionsschutz

#### ***Förderung der persönlichen, individuellen und sozialen Kompetenzen für ein seelisches Wohlbefinden***

*Für eine positive Persönlichkeitsentfaltung und die seelische Gesundheit ist die Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme und Vertrauen, von Anerkennung und Bestätigung von großer Bedeutung.*

In unserer Kindertagesstätte nehmen wir jedes uns anvertraute Kind an, wie es ist. Schon die Eingewöhnung (siehe Punkt 2.3.1) verläuft bei jedem Kind individuell.

Wir schaffen von Beginn an eine positive und liebevolle Atmosphäre, in der sich die Kinder ernstgenommen und wertvoll fühlen und versuchen eine vertrauensvolle, verlässliche Beziehung zum Kind aufzubauen.

Wir fördern das Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und die Zuversicht der Kinder durch individuelle Bestätigung und Annahme in ihrer eigenen Persönlichkeit, so dass sie lernen, mit neuen Herausforderungen (Resilienz), mit Misserfolg und Enttäuschungen, Schmerz und Leid umzugehen und somit Frustrationstoleranz entwickeln.

Durch unsere altersgemischten Gruppen erleben sich die Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend, mal Hilfe findend. Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln in unserer Gemeinschaft.

Im Freispiel ergeben sich für die Kinder jeden Tag Gelegenheiten, Freundschaften zu bilden und zu leben. Die Kinder erleben sich als Teil einer Gemeinschaft, erkennen individuelle Stärken und Schwächen. Sie lernen z.B. bei Spielen, Aktivitäten und Konflikten eigene Grenzen kennen.

Gefühle der Kinder werden bei uns benannt und angesprochen, z.B. in regelmäßigen Gesprächs- und Stuhlkreisen mit Unterstützung von z.B. Liedern, Rollenspielen, Gefühlskarten oder Gefühlshören.

Auch bei auftretenden Konfliktsituationen wird über Gefühle gesprochen, um die gegenseitige Empathie der Kinder zu fördern. Wir helfen den Kindern, indem wir gemeinsam mit ihnen Handlungsstrategien entwickeln, den Streit konstruktiv, verbal und gewaltfrei zu lösen. Wir vermitteln ihnen, dass jeder Tag ein neuer Tag ist und Konflikte angesprochen und nicht nachgetragen werden.

Kinder mit besonderem Förderbedarf erleben in unserer Einrichtung Integration/ Inklusion (siehe Punkt Integration/ Inklusion).

## **Bewegungserziehung und Körpererfahrung**

*Regelmäßige und herausfordernde Bewegung stärkt ein positives Körperbewusstsein und leistet einen wichtigen Bestandteil zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden.*

*(vgl. BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S.62)*

In unserem Alltag ergeben sich viele Gelegenheiten, bei denen sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen bewegen können und vielfältige Sinnes- und Körpererfahrungen sammeln können.

Das Wahrnehmen von Wärme und Kälte, Lautstärke, Geruch, Enge und Weite, Berührungen usw. erleben die Kinder im freien Spiel oder bei gemeinsamen Spielen im Stuhlkreis. Zusätzlich ermöglichen wir den Kindern besondere Sinneserfahrungen z.B. mit Farbe, Knete, Kleber, Wasser, Sand und Matsch.

Der Flur und der Mehrzweckraum bieten in unserer Kindertagesstätte größeren Raum für Bewegung. Diese Räume können von den Kindern nach Absprache zum freien Spielen genutzt werden. Kleinere, gezielte Bewegungsangebote können hier ebenfalls stattfinden. Materialien, wie z.B. Bälle, Reifen, ein Balancierparcours, ein Schwungtuch, Hürden usw. stehen hier zur Verfügung.

Beim wöchentlichen, gruppenübergreifendem Turnen in der Schulturnhalle können die größeren Kinder sich an weiteren Materialien ausprobieren und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten auf größerem Raum erleben. Die jüngeren Kinder sammeln unterschiedliche Erfahrungen bei angeleiteten Bewegungsaktivitäten auf unserem Flur oder im Mehrzweckraum.

Auch unser Außengelände bietet ausreichende Möglichkeiten zur freien oder angeleiteten Bewegung. Die Kinder können rennen, klettern, rutschen, schaukeln mit Fahrzeugen fahren und sich an verschiedenen Spielgeräten oder mit Spielmaterialien in Geschicklichkeit üben.

An unseren Naturtagen erleben die Kinder besondere unterschiedliche Körper- und Bewegungserfahrungen. Unterschiedliche Wetterbedingungen und Beschaffenheiten der Natur werden wahrgenommen. Unebenes Gelände, Möglichkeiten zum Klettern, Spielen mit Baumrinde usw. bieten vielfältige Sinneserfahrungen.

## **Körperpflege und Hygiene**

*In den Bereich der Körperpflege fällt die Haut sowie die Zahn- und Mundpflege. Ziel ist die Verhütung von Krankheiten und die Erhaltung der Gesundheit. Im weiteren Sinne dient die Körperpflege auch der Erhaltung des Wohlbefindens. (vgl. Wikipedia, März 2021)*

In unserer Kindertagesstätte und der Arbeit mit den Kindern achten wir auf regelmäßiges Händewaschen. Durch mehrere und teilweise gruppennahe Waschräume haben die Kinder die Möglichkeit dieses bei Ankunft in der Kita, vor dem Essen, nach dem Toilettengang oder nach dem Spiel im Freien, selbstständig zu tun. Jüngere Kinder werden von Beginn an zur Wichtigkeit des Händewaschens angehalten und bekommen Hilfestellungen zur richtigen Handhabung (z.B. erst Wasser anstellen, dann einseifen...)

Zudem erlernen die Kinder weitere wichtige Hygienemaßnahmen, wie z.B. Husten- und Niesregeln und den Gebrauch und die Entsorgung von Taschentüchern, um Ansteckungen einzugrenzen.

Kinder, die noch eine Windel tragen werden bei uns im Rahmen der Körperhygiene mehrmals täglich sowie nach Bedarf gewickelt. Dabei führen wir für jedes Kind ein Wickelprotokoll.

Haben die Kinder ein gewisses Alter erreicht und zeigen Interesse unterstützen wir die Kinder in Absprache mit den Eltern in ihrer Sauberkeitserziehung. Wir motivieren die Kinder zum Toilettengang. Dabei ist es uns wichtig, eine Sensibilität für jedes einzelne Kind zu entwickeln, wann es Freude daran hat, die Windel abzulassen und bereit ist, sich auf die Toilette zu setzen.

Hilfreich in unserer Einrichtung ist dabei eine sehr niedrige Toilette, die den kleineren Kindern durch Kontakt zum Boden ein Stück weit Sicherheit vermittelt.

### **Zahngesundheit**

Im Rahmen der Zahngesundheit regen wir die Eltern an, ihren Kindern ein gesundes, frisches und ausgewogenes Frühstück in die Kita mitzugeben. Bei Gesprächen am Frühstückstisch thematisieren die Kinder ihr Frühstück und achten selbst gegenseitig oft darauf, dass ein gesundes Frühstück und keine Süßigkeiten (z.B. Milchschnitten) zum Frühstück mitgebracht werden.

An Geburtstagen oder anderen besonderen Anlässen, darf es in Absprache Ausnahmen geben.

Die Kinder, die am Mittagessen teilnehmen, putzen anschließend ihre Zähne.

Einmal im Jahr findet in unserer Einrichtung eine Zahngesundheitswoche statt, in der unser Patenschaft- Zahnarzt Dr. Martin von der Emde mit seinem Team besucht. Das Team der Praxis übt mit allen Kindern die korrekte Zahnputzmethode und vermittelt ihnen spielerisch, welche Lebensmittel für die Zähne gesund sind. Die Vorschulkinder besuchen Dr. von der Emde zusätzlich in seiner Zahnarztpraxis.

In dieser Zahngesundheitswoche wird das Thema „Zahngesundheit“ in der Kita verstärkt aufgegriffen. Es werden z.B. Collagen mit gesunden und ungesunden Lebensmitteln erstellt und in Form eines Zuckertisches verdeutlicht, wie hoch der Zuckeranteil in bestimmten Nahrungsmitteln ist.

Der Arbeitskreis „Jugendzahnpflege“ des Landkreises unterstützt uns in diesem Bereich mit Materialien (z.B. Zahnbürsten und Zahnpasta) und Fortbildungen.

### **Sexualität**

*Sexualität ist eine Lebensenergie, ein menschliches Grundbedürfnis. Sie verändert sich im Laufe des Lebens. Die sexuelle Entwicklung ist ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt mit der Geburt. (Broschüre: „Kindliche Sexualität“, Landesjugendamt Brandenburg, 2006)*

In unserer Einrichtung unterstützen wir jedes Kind in seiner Rollenfindung. Mädchen, Jungen und Diversen stehen gleichermaßen alle Spielmaterialien zur Verfügung. Wir streben eine nicht rollenspezifische Erziehung und Förderung an. Die Kinder können dadurch ihre Neigungen und Begabungen frei entfalten.

Um den Kindern einen unbefangenen Umgang mit ihrem Körper und ihrer Sexualität zu ermöglichen, sprechen wir offen darüber und benennen die korrekten Bezeichnungen der Körper- und Geschlechtssteile.

Kinder sind neugierig und beginnen je nach Alter im freien Spiel sich zurückzuziehen und z.B. durch „Doktorspiele“ ihren Körper zu untersuchen. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder zu sensibilisieren, auf die Wünsche und Grenzen der anderen Kinder zu achten und sich der Eigenen bewusst zu machen. Unter Berücksichtigung dieser Intimsphäre lassen wir die Neugierde der Kinder im gewissen Rahmen zu, achten aber auch auf das Schamgefühl. Situationen aus dem Freispiel werden im Team reflektiert.

Durch Projekte, wie z.B. „Mein Körper gehört mir“ ermutigen wir die Kinder ein gesundes Verhältnis zu ihrem Körper aufzubauen. Auftretende Fragen der Kinder, versuchen wir altersentsprechend zu beantworten.

Beim Wickeln achten wir auf die Intimität des Kindes, indem wir keine Zuschauer zulassen. Es sei denn das Kind wünscht ausdrücklich, dass z.B. die Freundin mitgehen darf.

Beim Toilettengang ziehen wir Erwachsenen uns zurück und geben dem Kind nur Hilfestellung, wenn dieses es wünscht. Wichtig ist hier eine gute Bindung zwischen Erzieher/in und Kind, damit es sich traut um Hilfe zu bitten, wenn es diese benötigt.

Um die Privatsphäre der Kinder auf der Toilette zu bewahren, haben unsere Toilettentüren eine Ampel, die auf „rot“ gestellt werden kann, wenn die Toilette besetzt ist.

Kindern, die sich schon alleine umziehen können, bieten wir bei Bedarf einen anderen Raum zum Umziehen an, wenn sie dies möchten.

Ein Kinderschutzkonzept sowie ein sexualpädagogisches Konzept werden noch erarbeitet.

## **Ernährung**

*Kinder und Jugendliche benötigen für ihre körperliche und geistige Entwicklung, ihre Konzentrations- und Leistungsfähigkeit sowie für die Stärkung ihrer Immunabwehr eine optimale Versorgung mit allen Nährstoffen. Eine ausgewogene Ernährung ist in der Wachstumsphase von besonderer Bedeutung. (<https://www.dge.de>, März 2021)*

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Schon beim Aufnahmegespräch informieren wir die Eltern über ein gesundes, frisches und ausgewogenes Frühstück, welches sie ihrem Kind mit in die Kita geben sollten.

Frühstück findet bei uns in der Zeit von 8.00- 10.30 Uhr frei oder auch gemeinsam statt. Beim freien Frühstück haben die Kinder während dem Spielen, die Möglichkeit ihr Bedürfnis nach Hunger wahrzunehmen. Sie entscheiden selbst, wann sie in gemütlicher Atmosphäre am Frühstückstisch Platz nehmen und gemeinsam mit ein paar anderen Kindern ihr mitgebrachtes Frühstück essen.

Gemeinsames Frühstück findet oft bei Geburtstagen, Naturtagen oder unserem wöchentlichen „Bunten- Garten- Tag“ im Rahmen von Jolinchen statt, an dem die Kinder am Vortag, Obst und Gemüse von zu Hause mitbringen.

Beim Essen ist es uns wichtig, dass die Kinder nicht nur lernen, Essen als Genuss und Beteiligung all ihrer Sinne wahrzunehmen, sondern auch auf ihr körpereigenes Sättigungsgefühl zu hören und selbst entscheiden, wann sie fertig sind.

Milch, Tee und Wasser stehen den Kindern am Frühstückstisch zur Verfügung.

Nach der Frühstückszeit stehen die Getränke auf einem Wagen im Flur oder in der Gruppe, so dass jedes Kind immer die Möglichkeit hat, sich zu bedienen.

Bei der Zubereitung der Speisen erfahren die Kinder sinnhafte Erlebnisse. Beim Schneiden des Obstes z.B. riechen die Kinder den Duft einer Mandarine oder schmecken beim Probieren einer Erdbeere, wie süß und aromatisch ihr Geschmack ist. Beim Brot backen zieht der Duft appetitlich durch das Haus und erweckt Vorfreude auf die gemeinsame Mahlzeit. Durch die Verarbeitung möglichst saisonaler und regionaler Produkte zeigen wir den Kindern die Vielfalt an Lebensmitteln und Geschmacksunterschieden auf. Dabei motivieren wir die Kinder, unbekannte Nahrungsmittel zu probieren, respektieren aber auch Ablehnung. Jedes Kind entscheidet selbst, was ihm schmeckt.

Dies unterstützen wir auch bei verschiedenen jahreszeitlich bedingten Aktionen und religiösen Festen, wie z.B. beim gemeinsamen Kochen an Erntedank oder beim Backen an Ostern und Weihnachten. Im Vorfeld beziehen wir auch hier die Kinder in die Planung ein, kaufen gemeinsam mit ihnen ein und berücksichtigen dabei Allergien, Unverträglichkeiten und Glaubensrichtungen.

Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind z.B. Projekte, wie „Vom Korn zum Brot“ oder „Woher kommt die Milch?“

## **Mittagessen**

Alle Kinder, die eine Betreuung bis 15 Uhr in Anspruch nehmen, erhalten ein warmes und abwechslungsreiches Mittagessen. Die Vielfalt der Gerichte ermöglicht den Kindern unterschiedliche Geschmackserlebnisse.

Das Mittagessen wird als Gruppe im Mehrzweckraum eingenommen.

Dabei regen wir die Kinder zum Probieren an, zwingen sie aber nicht, wenn sie etwas nicht mögen.

Das eigenständige Auffüllen des Nachschlags unterstützt die Kinder dabei, ihr Sättigungsgefühl wahrzunehmen.

Es gibt jeden Mittag Nachtisch.

Die Kindertagesstätte bezieht das Mittagessen aus der Großküche des Bathildisheim in Bad Arolsen. Das Essen wird dort nach dem Cook and Chill Verfahren zubereitet und in der Kindertagesstätte vor direktem Verzehr durch unsere Hauswirtschaftskraft im Konvektomaten schonend gegart. Dieses Verfahren dient zum Erhalt wichtiger Vitamine, die für eine gesunde Ernährung wichtig sind.

Das Essen wird zuvor anhand eines bebilderten Speiseplans bestellt. Der aktuelle Speiseplan hängt dann für die Kinder und Eltern im Eingangsbereich der Kita aus.

Bei allen unseren gemeinsamen Mahlzeiten pflegen wir eine gemeinsam verabredete Tischkultur, z.B. Tisch gemeinsam decken, Hände waschen, beten, gemeinsam anfangen und enden. Unter Esskultur verstehen wir auch, den Kindern die Wichtigkeit des sozialen Beisammenseins zu veranschaulichen.

Durch Kommunikation bei alltäglichen Situationen und Nahrungszubereitungen wird bei uns das Thema „Gesunde Ernährung“ vertieft und die Wertschätzung von Nahrungsmitteln verdeutlicht.

## **Unfallprävention**

*Unfallprävention umfasst die wichtigsten Maßnahmen, um die gesetzlich vorgeschriebenen Schutzziele sowie ein hohes Maß an Sicherheit und Gesundheit in der Einrichtung für Kinder, Beschäftigte und Ehrenamtliche zu erreichen. (DGUV- Regel 102-602, Juli 2019)*

Unsere Einrichtung ist nach den Vorgaben der deutschen gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) für eine sichere Kindertagesstätte gebaut und eingerichtet.

Zum Schutz der Kinder und der Mitarbeitenden werden regelmäßig Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt und in gewissen Abständen führt die Unfallkasse Hessen Begehungen vor Ort durch.

Sämtliche Bereiche, in denen die Kinder spielen und mit anderen in Kontakt treten, bieten den Kindern wichtige Lernerfahrungen, die sie auf weitere Lebensbereiche übertragen. Die Kinder brauchen pädagogischen Freiraum und Bewegung, um selbstständig zu werden und ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit zu üben, auch wenn sie mal mit minimalen Risiken in Kontakt kommen.

Die Kinder lernen so im Spiel Gefahrenquellen zu erkennen, einzuschätzen und sich dementsprechend zu verhalten.

Zur Vorbeugung von Unfällen ist ein Besprechen der vorhandenen Regeln und deren Begründung mit den Kindern unerlässlich. Über mögliche Gefahren tauschen wir uns im Team aus und reflektieren gemeinsam. Dabei sind im Rahmen der Aufsichtspflicht verschiedenen Faktoren zu berücksichtigen. Das Alter der Kinder, örtliche Begebenheiten und situative Faktoren spielen eine Rolle dabei, welche Art von Beschäftigung zumutbar ist.

Für unsere Vorschulkinder finden gezielte Angebote zum Thema Sicherheit statt. Dies können z.B. eine Brandschutzwoche der Feuerwehr, ein Erste-Hilfe – Training der Kinder vom Deutschen Roten Kreuz, Verkehrserziehung der Polizei oder andere Projekte sein.

Das Personal in unserer Einrichtung steht unter dem Schutz der BGW.

Eine Fachkraft für Sicherheit am Arbeitsplatz kommt alle zwei Jahre zur Begehung in die Einrichtung und gibt ebenfalls eine Beurteilung ab.

Alle Mitarbeitenden sind für die Sicherheit im Haus verantwortlich und müssen Gefahren und Schäden unverzüglich der Leitung melden. Eine Erzieherin aus unserer Einrichtung ist zur Sicherheitsbeauftragten ausgebildet. Durch regelmäßige Sichtung hat sie mögliche Gefahrenquellen im Blick und kann Maßnahmen zur Optimierung veranlassen.

Alle Mitarbeiter werden regelmäßig zum Thema Brandschutz, Aufsichtspflicht und Erste-Hilfe unterwiesen. Alle zwei Jahre nehmen die Mitarbeiter an einem Erste-Hilfe- Kurs vom Deutschen Roten Kreuz teil. Im Schrank im Eingangsbereich befindet sich ein Erste-Hilfe- Kasten. Jede Gruppe hat für Ausflüge, Naturtage usw. eine Tasche mit ausreichend Erste- Hilfe- Material für unterwegs.

Zweimal im Jahr findet für alle Kinder und Mitarbeiter eine Räumungsübung im Rahmen des Brandschutzes statt. Bei einer der beiden Alarmübungen unterstützt uns die Feuerwehr.

Die Sicherheitskontrolle auf unserem Spielplatz wird in regelmäßigen Abständen von Mitarbeitenden des städtischen Bauhofs Bad Arolsen durchgeführt. Ferner finden regelmäßig TÜV – Kontrollen statt.

### **Infektionsschutz**

*Unter Infektionsschutz werden alle Maßnahmen verstanden, die eine Übertragung oder Verbreitung eines Infektionserregers verhindern oder die Übertragungswahrscheinlichkeit oder die Schwere und Häufigkeit des Ausbruchs einer Infektionskrankheit reduzieren sollen.*

*(vgl. Wikipedia, März 2021)*

Gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz (IfSG) sind Kindereinrichtungen verpflichtet, in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Einhaltung der Infektionshygiene festzulegen. Wir arbeiten seit März 2013 nach einem für unsere Kindertagesstätte erstellten, ausführlichen Hygieneplan.

Dieser Plan ist allen Mitarbeitenden bekannt. Um überprüfen zu können, dass die jeweiligen Aufgaben ausgeführt werden, muss die ausführende Person ihre Tätigkeit mit einer Unterschrift bestätigen. Alle Beschäftigten sind vor erstmaliger Aufnahme ihrer Tätigkeit und danach regelmäßig mindestens in Abstand von zwei Jahren über gesundheitliche Anforderungen und Mitwirkungsverpflichtungen (Meldepflichten an das Gesundheitsamt, Aufklärungspflichten gegenüber den Eltern usw.) zu belehren.

Die Belehrung nach § 35 IfSG erfolgt 1x jährlich durch den Träger und die Leitung der Einrichtung. Die Belehrung nach § 43 IfSG erfolgt regelmäßig durch das Gesundheitsamt und die Leitungen für alle Beschäftigten.

Vor der Aufnahme von Kindern in unserer Einrichtung müssen deren Eltern eine Belehrung nach § 34 des Infektionsschutzgesetzes unterschreiben. Ferner bekommen sie ein Informations- und Unterschriftenblatt zur Lebensmittelhygiene.

Unter den Infektionsschutz fällt auch die Verantwortung der Eltern, ihr Kind bei Krankheit zu Hause zu betreuen. Bei Fieber z.B. darf das Kind nach 24 Stunden Fieberfreiheit die Kita wieder besuchen. Nach einer Magen- Darm- Erkrankung erst nach 48 Stunden.

Werden in der Einrichtung meldepflichtige Infektionskrankheiten bekannt, so meldet die Leitung per Fax, Post, Telefon dies dem Gesundheitsamt in Korbach.

### 2.3.8. Inklusion und Integration

*Für Kindertageseinrichtungen verbindet sich mit den Begriffen der Inklusion und Integration der Gedanke, allen Kindern ein gemeinsames Zusammenleben aus unterschiedlichen Lebenssituationen, Kulturen oder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen zu ermöglichen.*

*Inklusion ist eine Haltung und im Sinne eines christlich gelebten Menschenbildes ist es uns wichtig.*

*Es geht es um gemeinsames Spielen und Lernen sowie um eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Kindertageseinrichtung.*

In unserer Einrichtung stehen die potenziellen Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit. Die Entwicklung jedes Kindes verläuft individuell, so können beträchtliche Unterschiede zwischen Kindern gleichen Alters entstehen.

Im täglichen Miteinander ist es uns wichtig, dass sich die Kinder auf der Basis ihres jeweiligen Entwicklungsniveaus im gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen als gleichwertig und kompetent erfahren.

In unseren drei altersgemischten Gruppen verbringen alle Kinder im Alter von 2-6 Jahren gemeinsam den Kindergartenalltag - unabhängig ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihrer körperlichen, kognitiven, sprachlichen, kulturellen und sozial-emotionalen Entwicklung.

In dieser Gruppenkonstellation finden sich Spielpartner, die auf einer Entwicklungsebene sind genauso wie Gleichaltrige, Kinder mit gleichem oder unterschiedlichem kulturellem Hintergrund oder z.B. Kinder die verbal noch nicht so stark sind wie Andere.

In der Freispielzeit können sich Kinder nach Interessensbereichen zusammenfinden. Sie lernen miteinander und voneinander. Sie lernen mit ihren eigenen Fähigkeiten umzugehen und gleichzeitig erleben sie auch Fähigkeiten des Anderen. Dies fördert eine vorurteilsfreie Haltung. Die Kinder lernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen und erleben diese als selbstverständlich.

Zum Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten ist es uns wichtig, mit den Kindern im Gespräch zu sein und ihre Fragen, wieso z.B. ein Kind nicht richtig laufen kann, es nicht gut spricht oder eine dunkle Hautfarbe hat, wertfrei zu beantworten. Uns ist es wichtig einfühlsam auf solche Fragen und Themen einzugehen.

Kinder begegnen anderen Kulturen, Sprachen oder Äußerlichkeiten mit Interesse und zeigen sich offen für diese Vielfalt. Die Vielfalt der Unterschiede und Gemeinsamkeiten können so thematisiert werden und die Kinder zum kritischen Denken angeregt werden.

Kinder mit verschiedensten Einschränkungen oder Entwicklungsverzögerungen integrieren wir in das alltägliche Gruppengeschehen.

Sollte für ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf in Absprache mit den Eltern ein Integrationsantrag gestellt und genehmigt sein, wird die Gruppe gegebenenfalls je nach bereits vorhandenem Personalschlüssel durch zusätzliche Fachkraftstunden bzw. durch eine zusätzliche Fachkraft unterstützt und somit eine umfassende Teilhabe am Gruppengeschehen erleichtert.

Im engen Austausch mit allen Beteiligten an der Entwicklung des Kindes wird dann regelmäßig und gezielt eine Hilfeplanung nach ICF - CY durchgeführt, um dem Kind eine bestmögliche Förderung zu bieten.

Gemeinsam wird z.B. geschaut, welche Fachdienste, Institutionen oder Personen zur Zielerreichung beitragen können. Diese werden mit Einverständnis der Eltern gegebenenfalls zur Förderung des Kindes hinzugezogen.

Unsere pädagogischen Angebote sind auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen ausgerichtet und beziehen das interkulturelle und interreligiöse Umfeld unserer Familien mit ein.

Die Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen sichert die Qualität.

Auch der Austausch mit Kolleginnen anderer Kindertagesstätten trägt zu einer gelingenden Integration/ Inklusion bei.



(Lepas.at, März 2021)

### 2.3.9. Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Erziehungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Im Hinblick auf unseren Bildungsauftrag ist Beobachtung für uns eine wichtige Grundlage für die Unterstützung und Begleitung kindlicher Bildungsprozesse.

Die Dokumentation gibt uns Einblicke in die Entwicklung und das Wesen des Kindes, sowie seine individuellen Fähigkeiten und Neigungen/Kompetenzen. Dies gibt uns konkrete Ansatzpunkte, um das Kind individuell und ganzheitlich in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

***Beobachtung und Dokumentation findet in unserer Einrichtung vielfältig statt:***

#### ***Aufnahmegespräch***

Vor „Eintritt“ des Kindes in unsere Kindertagesstätte findet ein Aufnahmegespräch mit den Erziehungsberechtigten und dem Kind statt. Hierbei lernen wir das Kind kennen und bekommen erste wichtige Informationen über dessen Entwicklungsstand. Gezielte Informationen erfragen wir anhand eines Fragebogens und dokumentieren diese dort.

Die Eltern erhalten Informationen über die Kindertagesstätte und deren Tagesabläufe.

#### ***Ganzheitliche Beobachtung während des Tagesablaufs***

Ein wichtiger Baustein sind die spontanen Beobachtungen im Gruppenalltag. Dies gibt uns Anhaltspunkte für unsere pädagogische Arbeit und dient als Grundlage, um individuell auf die Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen des einzelnen Kindes einzugehen.

## ***Entwicklungsgespräche***

Bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern führen wir mit den Erziehungsberechtigten Entwicklungsgespräche. Anhand unserer Beobachtungen und Dokumentationen werden die Erziehungsberechtigten über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand ihres Kindes informiert. Ziele und Fördermöglichkeiten werden gemeinsam mit den Eltern abgesprochen und dokumentiert.

Als Ergänzung zu unseren täglichen Beobachtungen des Kindes arbeiten wir zusätzlich mit fundierten Beobachtungsverfahren, welche uns zusätzlich Aufschlüsse in der Entwicklung der verschiedenen Kompetenzen des Kindes gibt.

Mit Einverständnis des Kindes kann den Eltern das Portfolio des Kindes im Gespräch gezeigt werden.

## ***Entwicklungs- und Lerngeschichten, Briefe***

Nach Absprache mit dem Kind formulieren wir aus unseren Beobachtungen persönliche Briefe oder Entwicklungsgeschichten. Diese werden je nach Interesse, dem Kind im Anschluss vorgelesen und individuell gestaltet. Das Kind kann diese dann in sein Portfolio heften.

## ***Portfolio***

Damit die Kinder selbst erkennen, welche Lern- und Entwicklungsfortschritte sie im Laufe der Zeit machen, unterstützt uns als weitere Beobachtungs- und Dokumentationsmöglichkeit eine Form der Portfolioarbeit in unserem täglichen pädagogischen Alltag. Ziel dabei ist, dass die Kinder sich aktiv und selbstbewusst mit ihren Lernfortschritten auseinandersetzen und einen Zuwachs an Kompetenzen erkennen und reflektieren können.

Jedes Kind hat seine persönliche Portfolio-Mappe. In dieser Mappe des Kindes werden u.a. künstlerische Arbeiten, Entwicklungsgeschichten, Fotos und bildnerische Dokumente gesammelt. Die Auswahl der Bilder, Werke und Fotos repräsentiert sowohl das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess und die persönliche Lerndisposition des Kindes.

Das Portfolio bezeugt und stärkt die Überzeugung des Kindes, Herausforderungen aus eigener Kompetenz meistern zu können.

Durch das Portfolio setzen sich die Kinder gedanklich und emotional auseinander:

- mit ihrer Identität
- mit Ihren Können und kreativen Fähigkeiten
- mit ihren Interessen und Wünschen
- mit Eindrücken und Erlebnissen
- mit besonderen Ereignissen

Das Besondere der Portfolio-Methode ist, dass die Kinder sich aktiv am Dokumentationsprozess beteiligen: Jedes Kind kann entscheiden, welche seiner Werke ins Portfolio gehören. Durch die Beteiligung erlebt sich das Kind selbstwirksam. Durch die Kommunikation mit den Erzieher/innen, werden zugleich sprachliche Kompetenzen gefördert.

Für die Erzieher/innen bietet das Portfolio der Kinder ebenfalls die Möglichkeit, den individuellen Lernweg nachvollziehbar und anschaulich festzuhalten. Zugleich zeigt das Portfolio den Eltern, wie ihr Kind sich weiterentwickelt.

Fotos und Kurzberichte von Aktivitäten finden ebenfalls ihren Platz im Portfolio des Kindes. Auch mal gestaltet als Überraschung für die Kinder. Die Kinder betrachten diese mit Freude und denken dabei gerne an Aktionen zurück. Das Portfolio ist für die Kinder eine schöne Erinnerung an die Kindergartenzeit. Sie können auf frühere Erlebnisse zurückblicken und sind stolz darauf, was sie geleistet haben. Zugleich erkennen sie, dass sie ihre Fähigkeiten in vielen Bereichen ausgebaut haben.

### **„Bielefelder Screening“**

Um den Sprachstand der Kinder sowie ihre Fähigkeiten im Hinblick auf das Lesen- und Schreiben lernen zu ermitteln, bieten wir das Testverfahren (Bielefelder Screening) ein Jahr vor Schuleintritt an. Zwei Kolleginnen unserer Kita haben die Berechtigung, diesen Test durchzuführen.

### **Kiss**

Für alle 4- 4,5-jährigen Kinder unserer Kita bieten wir eine Erfassung des Sprachstandes nach dem KISS- Programm an. Dadurch kann bereits in einem frühen Alter der Entwicklungsstand im sprachlichen Bereich überprüft werden.

Eine Erzieherin unserer Kita ist durch eine Zertifizierung/ Fortbildung zum Testen berechtigt.

### **ICF - CY**

Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Integration arbeiten wir nach ICF- CY und erstellen anhand dessen individuelle Hilfepläne zur Förderung und Teilhabe des Kindes.

## **3. Pädagogischer Alltag**

### **3.1. Tagesablauf**

Die Kinder können morgens in der Zeit von 7.00 Uhr- 9.00 Uhr in die Kindertagesstätte gebracht werden.

Von 7.00 – 8.00 Uhr treffen sich die ankommenden Kinder aller Gruppen im Frühdienst zum Spielen in einer Gruppe.

Um 8.00 Uhr verteilen sich die Kinder in ihre Stammgruppen und der Vormittag beginnt mit einer Freispielzeit.

Während des Freispiels können die Kinder je nach Bedarf frühstücken und an gezielten Angeboten teilnehmen. Freies Spielen und das Teilnehmen an pädagogischen Angeboten ist jederzeit gruppenübergreifend möglich.

Nachdem um 9.00 Uhr die Bringzeit vorüber ist, haben die Kinder die Möglichkeit in Absprache den Mehrzweck- oder Forscherraum sowie den großen Flur zum Spielen zu nutzen.

Zum Ende der Freispielzeit gegen 11 Uhr findet in jeder Gruppe ein gemeinsamer Abschlusskreis und/oder freies, gemeinsames Spielen auf dem Außengelände statt.

Besonderheiten, die den Tagesablauf verändern sind z.B. gemeinsames Frühstück, Ausflüge, Geburtstage, sowie Feste und Feiern.

In der Zeit von 12.00 – 13.00 Uhr werden die Vormittagskinder abgeholt.

Die Ganztagskinder nehmen die Betreuung bis 15.00 Uhr in Anspruch. Sie essen um 12.00 Uhr gemeinsam zu Mittag. Nach gemeinsamem Zähneputzen haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit je nach Bedürfnis zu Schlafen. Für alle anderen Kinder beginnt eine neue Zeit zum Spielen, bevor sie nach und nach bis 15.00 Uhr abgeholt werden.

### **3.2. Unternehmungen und Exkursionen**

Unternehmungen und Exkursionen gehören zur frühkindlichen Bildung dazu. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihren Lebensraum kennenlernen und Stück für Stück erweitern können. Das Kind hat die Möglichkeit sich ein Bild von der Welt zu machen.

Außerhalb unserer Kindertagesstätte können sich die Kinder mit der Umwelt hautnah auseinandersetzen und wichtige Erfahrungen sammeln, z.B. an Naturtagen oder Spaziergängen. Exkursionen bieten dem Kind ganzheitliche Lernerfahrungen. Dem Kind wird so seine nähere Umwelt begreifbar gemacht. Die Neugier und der Forscherdrang stehen im Vordergrund und werden gestärkt.

#### **Exkursionen in unserer Kindertagesstätte:**

- Natur- und Wandertage
- Spaziergänge
- Wohnort-/ Heimaterkundung („Da wohne ich“/ „Das ist in der Nähe meiner Kita“/ „Hier wohnt meine Oma“)

#### **Projektbezogene Exkursionen, z.B.:**

- Museumsbesuche
- Einkaufen
- Besuch auf dem Bauernhof
- Besuch im Planetarium

#### **Exkursionen der zukünftigen Schulanfänger, z.B.:**

- Besuch in der Zahnarztpraxis
- Selbstsicherheits- Workshop
- Besuch der Feuerwehr
- Theaterbesuch/ Museumsbesuch
- Besuch in der Grundschule
- Umwelttag „Müllsammeln“
- Aktion zum Kitaabschluss

Im Rahmen dieser Exkursionen erleben unsere zukünftigen Schulanfänger gemeinsame Bus- oder Zugfahrten.

### **3.3. Feste und Feiern in unserer Kindertagesstätte**

Feste und Feiern sind wichtige Ereignisse in unserer Kindertagesstätte und bereichern den Kindergartenalltag. Sie fördern die Gemeinschaft und sind Höhepunkte in unserem Jahresablauf. Feste gliedern das Jahr in verschiedene Abschnitte, die für das Kind überschaubar sind, ihm eine Zeitabfolge aufzeigen und somit Sicherheit geben. Die Vorbereitung von Festen erleben die Kinder mit großer Begeisterung, Spannung und Vorfreude. Im festlichen Tun gewinnt das Kind Einblick in den Sinn des Festes, lernt Symbole deuten, sowie sein Wissen und Erlerntes zu vertiefen. Das Kind sammelt Erfahrungen mit Werten, Traditionen und lernt Rituale kennen.

**Feste des Kirchenjahres**, bei denen die Kinder christliche Inhalte, Bräuche und Rituale kennenlernen

- Adventsfeiern
- Weihnachten
- Ostern
- Himmelfahrt/ Pfingsten
- Erntedank
- Reformationstag/ Martin Luther
- St. Martin
- Heiliger Nikolaus

**Feste, die sich als Abschluss oder Höhepunkt eines Projektes ergeben**

- Themenfest z.B. Märchenfest, Indianerfest, Farbenfest usw.

**Persönliche Feste des einzelnen Kindes in der Gruppe**

- Geburtstagsfeier
- Abschiedsfeier

**Sonstige Feste, sind z.B.:**

- Karneval
- Sommerfest
- Abschlussfest der zukünftigen Schulanfänger
- Drachenfest
- Wandertage
- Freischießen

### 3.4. Übergänge

#### Interne Übergänge

Übergänge in unserer Kindertagesstätte ergeben sich überwiegend aus organisatorischen und personellen Gründen in den Randzeiten.

Der Frühdienst von 7.00 – 8.00 Uhr findet in einer Gruppe statt. In der Abholzeit werden die Kinder von 12.30 -13.00 Uhr ebenfalls wieder in einer Gruppe betreut. Gleiches gilt für die Kinder, die bis 15 Uhr die Kindertagesstätte besuchen

#### „Von der Kindertagesstätte in die Schule“

Kinder sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht.

Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.



Im letzten Kindergartenjahr findet eine intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule Mengeringhausen statt, mit der wir ein Tandem bilden. Die Zusammenarbeit in Bezug auf die Einschulung mit der hiesigen Grundschule fängt bereits über ein Jahr vor Einschulung des jeweiligen Jahrgangs an. Die Lehrer besuchen uns in der Kindertagesstätte und lernen die Kinder kennen, indem sie spielerisch eine Erhebung zum Sprachstand durchführen.

Kinder, die bei dieser Sprachstandserhebung der Schule Auffälligkeiten zeigen, haben so die Möglichkeit im letzten Kitajahr zusätzliche Förderung im Hinblick auf die Einschulung zu erhalten. Sie können z.B. an einem Vorlaufkurs zur Sprachförderung teilnehmen oder erhalten eine gezieltere intensive Förderung in der Tagesstätte. Logopädie oder Ergotherapie kann angeraten werden und nach Verordnung des Kinderarztes ebenfalls zur Entwicklung beitragen.

Ein gemeinsamer Elternabend mit Erziehern und Lehrern findet zu Beginn des letzten Kindergartenjahres statt. An diesem Abend erhalten die Eltern wichtige Informationen zur Schulfähigkeit/ Schulreife, zum Vorschuljahr und den unterstützenden Angeboten von Seiten der Kindertagesstätte. Auch schon feststehende Termine werden hier bekanntgegeben.

Im Frühjahr findet eine Lernstandsfeststellung in der Schule statt. Die Schule gehört dann den zukünftigen Schulkindern ganz alleine. Erzieher und Lehrer durchlaufen mit den Kindern in Kleingruppen verschiedene Stationen. Die Kinder bekommen hier erstmals ein Bild zu ihrer Vorstellung der Schule und lernen Räumlichkeiten, Abläufe und Lehrer bereits kennen. Für die Lehrer ist es eine gute Möglichkeit im Austausch mit den Erzieherinnen erste Beobachtungen und Einschätzungen zum Entwicklungsstand der Kinder zu erhalten. Dieser Tag ist für alle Beteiligten sehr wichtig, um jedem Kind in seiner Entwicklung die bestmöglichen Voraussetzungen für einen gelingenden Schulstart zu ermöglichen.

Kurz vor den Sommerferien besuchen die zukünftigen Schulpaten die Kinder in der Kindertagesstätte und bauen erste Kontakte auf. Die Schulpaten sind Kinder der aktuellen ersten Klasse. Sie stehen den Kindern in der Schule mit Rat, Hilfe und Tat zur Seite und erleichtern ihnen dadurch das „Ankommen“ in der Schule. In dieser Zeit findet auch der Schnuppertag in der Schule statt. Unsere Vorschulkinder gehen dann einen ganzen Vormittag ohne die Erzieherinnen in die Schule und nehmen gemeinsam mit den Schulkindern am Unterricht teil.

Für die Eltern findet rechtzeitig vor der Einschulung ein Elternabend in der Schule statt. Hier lernen Eltern die zukünftige Klassenlehrerin ihres Kindes kennen und erhalten wichtige Termine und Informationen zum Einschulungstag und den Abläufen in der Schule.

Des Weiteren haben wir bei Bedarf auch Kontakt zu anderen ortsnahen Grund- und Förderschulen und pflegen auch hier eine gute Zusammenarbeit, um den Übergang des Kindes von der Kindertagesstätte in die Schule gemeinsam zu gestalten.

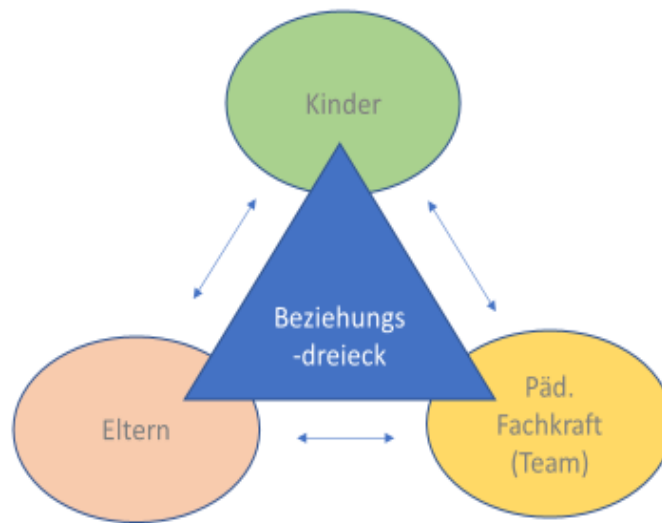
Zum Abschluss der Kindergartenzeit wird in der Kindertagesstätte ein besonderer Tag mit Übernachtung, Gottesdienst und gemeinsamen Abschluss mit Eltern vorbereitet.

## **4. Zusammenarbeit**

### **4.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Kinder erwerben in der Familie und in der Kindertagesstätte wichtige Lernprozesse, Kompetenzen und Einstellungen, die für das ganze weitere Leben bedeutsam sind. Mit den Eltern wird eine gute und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft angestrebt, um zum Wohle des Kindes ideale Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

Gegenseitige Unterstützung und ein Blick in die gleiche Richtung sind hier von wichtiger Bedeutung.



**Bildungs- und Erziehungspartnerschaft findet in unserer Kindertagesstätte vielfältig statt:**

#### **Aufnahmegespräch und Eingewöhnung**

Bevor das Kind in der Einrichtung aufgenommen wird, laden wir die Eltern mit ihrem Kind zu einem Aufnahmegespräch ein.

Die Erzieher/innen, die Eltern und das Kind haben dann die Möglichkeit sich kennenzulernen und erste wichtige Informationen auszutauschen. Den Eltern und dem Kind werden die Gruppe und die Einrichtung vorgestellt. Notwendige Papiere und Formulare werden ausgehändigt oder bei Bedarf gemeinsam besprochen bzw. ausgefüllt. (weiteres, siehe Punkt Eingewöhnung)

#### **KiKom- App, Elternbriefe, Aushänge an der Eingangstür, Email- Verteiler**

Wichtige Informationen und Termine erhalten unsere Eltern über die KiKom App, die wir seit 2022 zum Informationsaustausch nutzen. Informationen hängen aber auch an der Eingangstür aus.

Außerdem hat jedes Kind/ jede Familie ein persönliches Postfach vor der Gruppentür. Über einen Email- Verteiler können wir die Eltern ebenfalls erreichen.

#### **Telefonate**

Informationen oder Absprachen können auch jederzeit telefonisch stattfinden.

#### **Tür- und Angelgespräche/ Zaungespräche**

In der Bring- und Abholphase findet ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher/innen statt. Hierbei werden wichtige Sachverhalte angesprochen, die den aktuellen Erlebnisraum bzw. den Alltag des Kindes betreffen.

#### **Gezielte Eltern- und Entwicklungsgespräche**

In einer angenehmen Atmosphäre findet nach Bedarf oder auf Wunsch der Eltern ein Entwicklungsgespräch statt. Wir bereiten uns auf dieses vertrauliche Gespräch vor und finden mit den Eltern gemeinsam einen Termin. In diesem Austausch sprechen wir über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes.

Gemeinsam mit den Eltern stimmen wir Erziehungsziele oder Maßnahmen ab. Bei Auffälligkeiten in der Entwicklung, weisen wir die Eltern in diesem Gespräch darauf hin und schaffen Zugang zu weiterführenden Diagnose und Hilfsangeboten.

### **Elternabend**

Zu Beginn eines Kindergartenjahres wird ein Elternabend zur Elternbeiratswahl angeboten, bei dem der Ortspfarrer anwesend ist und die Wahl durchführt.

Im Laufe des Kindergartenjahres finden bei uns gruppeninterne oder gruppenübergreifende Elternabende statt.

Des Weiteren bieten in Zusammenarbeit mit der Ev. Kita Arche Themenelternabende an, zu denen wir Referenten einladen. Für die Eltern der zukünftigen Schulkinder findet auch ein Elternabend in Kooperation mit der hiesigen Grundschule statt.

### **Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres gewählt. Es gibt in jeder Gruppe einen Elternsprecher und einen Vertreter. Die gewählten Elternsprecher bilden den Elternbeirat unserer Einrichtung und wählen untereinander einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter. Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Eltern und der Kindertagesstätte. Ihre Aufgaben sind u.a., die Interessen und Anregungen der Eltern gegenüber uns und dem Träger zu vertreten und bei Problemen zu vermitteln.

Regelmäßig finden Elternbeiratssitzungen statt, wo ein Austausch zwischen Elternbeirat, dem Ortspfarrer und unserem Team stattfindet.

(Mehr dazu: Ordnung der Ev. Tageseinrichtungen für Kinder der Diakonie Hessen / Ordnung für Elternbeiräte)

### **Feste**

Im Jahresverlauf/ Kirchenjahr werden bei uns gruppeninterne und gruppenübergreifende Feste gefeiert. Auch gemeinsame Feste mit der Ev. Kita Arche können stattfinden, z.B. an Freischießen usw.

Bei unseren Festen benötigen wir die Unterstützung der Eltern. Sie helfen uns bei der Gestaltung, Vor- und Nachbereitung usw. Meist werden die Verköstigung und der Verkauf größtenteils von den Eltern übernommen.

## **4.2 Kooperation mit den Schulen**

Unsere Kindertagesstätte bildet eine Kooperation mit Schulen verschiedenster Art.

Die hier aufgeführten Schulen sind unsere bisherigen Kooperationspartner. Natürlich sind wir für weitere Kooperationen offen.

### **Grundschulen**

Im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsarbeit pflegen wir eine enge Kooperation mit der ortsansässigen und den ortsnahen Grundschulen, die die Kinder nach Ende ihrer Kinderzeit besuchen.

- Nicolai- Schule Mengeringhausen
- Grundschule Neuer Garten Bad Arolsen
- Valentin- Grundschule Helsen

### **Förderschulen**

Um Kindern mit erhöhtem Förderbedarf eine für sie geeignete Schulform anzubieten, kooperieren wir mit verschiedenen Förderschulen bzw. Schulen für Lernhilfe.

Auch Schüler dieser Schulen haben die Möglichkeit bei uns ein Praktikum zu machen:

- Karl-Preising-Schule, Bad Arolsen
- Heinrich-Lüttecke-Schule, Bad Arolsen.

### **Weiterführende Schulen**

Mit diesen Schulen kooperieren wir, um den Schülern des Gymnasiums und des Real- oder Hauptschulzweigs verschiedene Praktika während ihrer Schullaufbahn zu ermöglichen.

- Christian- Rauchs Schule, Bad Arolsen
- Kaulbach- Schule, Bad Arolsen
- Kugelsburgschule Volkmarsen

### **Fachoberschulen**

Im Rahmen folgender Fachoberschulen absolvieren Schüler bei uns ihr Jahrespraktikum im Bereich Sozial- und Gesundheitswesen.

- Berufliche Schulen Bad Arolsen und Korbach
- Johann- Conrad- Schlaun- Berufskolleg Warburg

### **Fachschulen für Sozialpädagogik**

Auszubildende des Erzieherberufs folgender Fachschulen absolvieren bei uns den praktischen Teil ihrer Ausbildung:

- Fröbelseminar Korbach
- Theresia- Gerhardinger- Berufskolleg Warburg- Rimbeck
- Berufskolleg Olsberg
- Fröbelseminar Kassel
- Elisabeth- Knipping- Schule Kassel

## **4.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Um den Kindern eine bestmögliche, individuelle Förderung zu gewährleisten, arbeiten wir bisher mit folgenden unterschiedlichen Institutionen und Kooperationspartnern zusammen:

- Ev. Kindertagesstätten des Zweckverbandes
- Ev. Kita Arche Mengershausen
- Kirchengemeinde Mengershausen
- Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Kurhessen- Waldeck e.V.
- Tagesstätten für Kinder im Kirchenkreis Twiste/Eisenberg
- Politische Gemeinde
- Grundschule (z.B. Mengershausen, Bad Arolsen, Helsen ...)
- Schulen für Lern- und Erziehungshilfe, Förderschulen
- Verschiedene Schulen, wie z.B. Haupt- bzw. Realschule oder Gymnasium (Praktikanten)
- Sozialpädagogische Fachschulen (z.B. Berufskolleg Olsberg, Warburg- Rimbeck,
- Fröbelseminar Korbach)
- Kinderärztliche Praxen
- Praxen für Ergotherapie/ Logopädie
- Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)

- Frühförderstelle Korbach
- Frühförderzentrum Homberg für Hör- und Sprachgeschädigte Kinder
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) Kassel oder Paderborn
- Jugendamt Korbach
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Korbach
- Beratungsstelle Lautstark
- Gesundheitsamt Korbach
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Marsberg
- Pädaudiologie in Kassel
- Zahnarztpraxis Dr. von der Emde
- Freiwillige Feuerwehr Mengershausen
- Forstamt/ Förster
- Deutsches Rotes Kreuz (Erste -Hilfe -Kurs für Schulanfänger und Mitarbeiter)

### Zusammenarbeit mit dem Förderverein

Seit 2020 gibt es einen gemeinsamen Förderverein für die Ev. Kita Arche und die Ev. Kita Regenbogen.

Der Förderverein unterstützt ideell und finanziell die pädagogische Arbeit der Kitas. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 12,00 Euro jährlich. Beitrittsformulare sind in der Kita und über die untenstehende Kontaktadresse erhältlich.

Kontaktadresse: [fv-kita-mgh@web.de](mailto:fv-kita-mgh@web.de)



### 4.4 Zusammenarbeit im Team

Der uns anvertraute Bildungs- und Erziehungsauftrag wird vom gesamten Team der Kindertagesstätte getragen und umgesetzt. Unter Berücksichtigung von Wandlungsprozessen stehen wir in regelmäßiger Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Gegenseitige Wertschätzung, Respekt, Offenheit und ein gutes Betriebsklima zeichnen unser Team aus und sind Grundlage für ein harmonisches und professionelles Arbeiten. Durch das Einbringen individueller Stärken ergänzen wir uns gegenseitig.

Kurze Absprachen finden immer wieder im Tagesgeschehen statt, wie z.B. die Planung für gruppenübergreifende Angebote. Diese kurzen Absprachen, Reflexionen und Beobachtungen sind wichtig, um einen harmonischen Tagesablauf zu gewährleisten und den Kindern eine bestmögliche Förderung zu ermöglichen.

Alle 1-2 Wochen trifft sich das Team für 2 Stunden zur Mitarbeiterbesprechung. In dieser Besprechung entwickeln wir pädagogische Konzepte, Schwerpunkte, tauschen Beobachtungen und Fortbildungsinhalte aus, führen Reflexionsgespräche und treffen Entscheidungen. Wir planen u.a. organisatorische Dinge, treffen Arbeitsvorbereitungen, legen Termine fest und planen Feste.

Bei Fallbesprechungen und anderen Themen bringt jede Einzelne beim kollegialen Austausch ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Stärken ein. Dabei ist gegenseitiges Feedback von großer Bedeutung.

Viel Zeit nimm auch die Erarbeitung von Projekten in Anspruch. Entscheidungen und Absprachen werden gemeinsam getroffen und sind für alle verbindlich. Bei Änderungen bedarf es einer gemeinsamen Absprache.

Praktikantinnen/ Praktikanten sind bei uns Teil des Teams und werden unter Anleitung in den pädagogischen Alltag miteingebunden.

1-2 x im Jahr treffen wir uns mit dem Team der „Ev. Kita Arche“ zur gemeinsamen Dienstbesprechung. Inhalte dieser Besprechung sind u.a. Abläufe und Planungen, die beide Kindertagesstätten betreffen.

Um unsere Arbeit weiterzuentwickeln nehmen wir an Fortbildungen und Arbeitskreisen teil. In den Arbeitskreisen kommen Mitarbeitende aus anderen Kindertagesstätten des Trägers zusammen und tauschen sich über ein Thema aus.

Im Krankheitsfall oder anderen Ausfällen von Erzieherinnen übernehmen wir in den Kindertagesstätten innerhalb des Zweckverbandes pädagogische Vertretung.

#### **4.5. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Im Kontakt mit dem Träger steht hauptsächlich die Einrichtungsleitung.

Einmal im Monat findet die Leitungskonferenzen statt, bei der sich alle Leitungen der Kindertagesstätten des Zweckverbandes mit dem Vorsitzenden, der Geschäftsführerin und der pädagogischen Trägerbeauftragten zusammensetzen. Hier erhalten die Leitungen für Ihre Kindertagesstätten und Teams gewisse Vorgaben und relevante Informationen rund um die pädagogische und organisatorische Arbeit.

Es findet ein Austausch und eine aktive Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtungen innerhalb des Zweckverbandes Nordwaldeck statt.

Der direkte Kontakt der Mitarbeiter zum Träger wird bei besonderem Bedarf in Anspruch genommen.

### **5. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

#### **5.1. Beschwerdemanagement**

##### **Grundlage unseres Beschwerdemanagements**

Jeder darf sich bei jedem (sachlich) beschweren  
Jeder wird gehört  
Jeder darf sich trauen

Unsere Kita ist eine Gemeinschaftseinrichtung, in der viele verschiedene Menschen zusammentreffen. Hier kann es natürlich auch hin und wieder zu Konflikten, Kritik und Beschwerden kommen. Beschwerden in unserer Kita können von Kindern, Eltern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Wir nehmen jede einzelne Beschwerde ernst und überprüfen die Grundlage und den Auslöser der Beschwerde.

Die Ursache der Beschwerde soll möglichst schnell abgestellt werden, bzw. sollen Lösungen gefunden werden, die alle mittragen können. Nicht zu ändernde Begebenheiten werden dem Beschwerdeführer in einem Gespräch erörtert.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit und als eine Entwicklungschance für unsere Einrichtung. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen, um eine bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes zu erreichen. Dies erfordert eine offene Kommunikation zwischen allen Beteiligten.

### **Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende**

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation untereinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

### **Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder**

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Während sich die älteren Kinder oder Vorschulkinder schon gut über ihren Spracherwerb mitteilen können, muss die Beschwerde bei den Aller kleinsten von unseren Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der Erzieher/innen sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Darüber hinaus bieten Beschwerden der Kinder ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

### **Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern,**

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung) und einer Atmosphäre, in dem/ in der die Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden,
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass Beschwerden in Ordnung ist, dass sie sich trauen dürfen und dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden,
- indem die Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen,
- indem die Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-) Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

### **In unserer Kindertagesstätte können sich die Kinder beschweren,**

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen,
- in Konfliktsituationen,
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen,
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Regeln, Essen, usw.).

### **Die Kinder bringen ihre Beschwerde zum Ausdruck,**

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute

- durch ihr Verhalten, wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen oder Grenzüberschreitungen

#### **Die Kinder können sich beschweren, bei wem sie möchten,**

- bei den Erziehern/ Erzieherinnen ihrer Gruppe,
- bei den Erziehern/ Erzieherinnen anderer Gruppen,
- bei der Leitung,
- bei Praktikanten,
- bei ihren Freunden,
- bei ihren Eltern,
- bei den Hauswirtschafts- und Reinigungskräften.

#### **Die Beschwerden der Kinder in unserer Kindertagesstätte werden aufgenommen und dokumentiert,**

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung,
- durch das persönliche Gespräch zwischen Erzieher/innen und Kind/Kindern,
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner,
- im Rahmen von Befragungen,
- durch regelmäßige Gesprächskreise mit der Gruppe,
- durch den Einsatz von unterstützenden Materialien, wie z.B. Beschwerdewand, Beschwerdebox, Beschwerdestein, Sorgenfresser oder Handpuppe, Ampelverfahren, Gefühls- und Smiley- Karten, Bilderbüchern Rollenspielen.

#### **Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet,**

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsame Antworten und Lösungen zu finden,
- im Gesprächskreis mit der Gruppe,
- in Dienstbesprechungen/ im Teamgespräch,
- in Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei Elternbeiratssitzungen,
- mit dem Träger.

#### **Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern**

##### **Die Eltern werden informiert über dieses Beschwerdeverfahren,**

- beim Aufnahmegespräch mit den Gruppenfachkräften,
- durch die Konzeption,
- durch Auslage des Beschwerdeformulars im Kita- Flur,
- bei Elternbefragungen/ Umfragen,
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften und der Kita- Leitung,
- über den Elternbeirat,
- über den Träger.

##### **Die Eltern können sich beschweren,**

- bei allen pädagogischen Fachkräften der Kita,
- bei der Kita- Leitung,
- beim Elternbeirat als Bindeglied,
- über das Beschwerdeformular (auch anonym),
- bei Elternabenden,
- beim Träger.

##### **Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert,**

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung,
- im direkten Gespräch,

- per Telefon oder per Mail,
- über das Beschwerdeformular,
- bei Tür – und Angelgesprächen,
- bei vereinbarten Eltern-/ Entwicklungsgesprächen,
- durch Einbindung des Elternbeirats,
- mittels Umfragen zur Zufriedenheit mit der Kita,
- vom Träger.

**Die Beschwerden werden bearbeitet**

- im respektvollen Gespräch auf Augenhöhe, um gemeinsame Lösungen zu finden,
- in Elterngesprächen,
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle,
- im Dialog mit dem Elternbeirat/ bei den Elternbeiratssitzungen,
- in Dienstbesprechungen / Teamgesprächen,
- auf Elternabenden,
- mit dem Träger.

**Beschwerdeformular**

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Liebe Eltern,

liebe Personensorgeberechtigte,

Sie können gern dieses Formular nutzen, um uns Ihre Anregungen, Wünsche, Ihr Lob, aber selbstverständlich auch Ihre Kritik oder Beschwerde mitteilen.

Herzliche Grüße,

ihr Kita- Team

**Schilderung des Sachverhalts****Haben Sie Ideen zur Verbesserung?**

Wenn Sie möchten, tragen Sie bitte Ihren Namen für eine Rückmeldung ein:

Name: \_\_\_\_\_

Vielen Dank für Ihre Rückmeldung!

## **Wie wird die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung geprüft und weiterentwickelt?**

### **Für die Kinder durch**

- Selbstreflexion der Fachkräfte und Überprüfung der eigenen Haltung
- nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Gesprächskreisen
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen (z.B. Plakate)
- gegenseitige Kontrollen der Einhaltung von Absprachen und Regeln
- Einführung der neuen Kinder in das bestehende System
- Thematisierung in Dienstbesprechungen
- Thematisierung im Fachaustausch mit dem Träger

### **Für die Eltern durch**

- Selbstreflexion der Fachkräfte und Überprüfung der eigenen Haltung
- Rückversicherung in Gesprächen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Auswertung der eingegangenen Beschwerden
- Anonymisierte Elternbefragungen
- Elternabende
- Elternbeiratssitzungen
- Thematisierung in Dienstbesprechungen
- Thematisierung im Fachaustausch mit dem Träger

## **5.2 Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung – für Kitas mit QM-System**

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein QM- System, dass sich an der DIN EN ISO 9001 Norm orientiert. Unter Qualität verstehen wir die Erfüllung von Anforderungen der Nutzer (Kunden) unter Berücksichtigung fachlicher und gesetzlicher Vorgaben.

Unser QM- System wird dokumentiert in einem QM- Handbuch, dass in der Kindertageseinrichtung eingesehen werden kann. Hier findet man auch das ausführlich ausgelegte Beschwerdemanagement.

Die Leitung der Einrichtung ist vom Träger als Qualitätsbeauftragte benannt. Die Mitarbeitenden sind in ihrem Wirkungskreis für die Qualität der Arbeit verantwortlich.

Qualität erfordert eine Planung, die sich an definierten Zielen orientiert und diese von der Konzeption bis zur Durchführung als handlungsleitend berücksichtigt.

Bei der Zielformulierung werden die unterschiedlichen Interessen und Erwartungen der verschiedenen Beteiligten mit einbezogen. In Qualitätszirkeln und in der jährlich tagenden Steuerungsgruppe werden die Qualitätsziele festgelegt und die Durchführung von Maßnahmen evaluiert (Umsetzung des PDCA- Zyklus nach Deming).

Das QM- System baut auf der Verantwortung des Trägers und der Leitung auf, betont die Bedeutung von Verhältnismäßigkeit und Transparenz bei der Mittelvergabe und gestaltet die Prozesse in der Einrichtung mit Transparenz und Partizipation.

Besondere Bedeutung für die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit hat die jährlich stattfindende interne Evaluation des QM- Systems.

Die Leitung schreibt einen Qualitätsbericht über das vergangene Kalenderjahr, den sie dem Träger und einem externen Evaluationszirkel vorlegt. In den Bericht fließen die Auswertung von Kinder- Eltern- und Mitarbeitenden- Befragungen, der Personalentwicklungsgespräche, die Fort- und Weiterbildungsplanung, die Auswertung der Beschwerden, der Team- und Grup-

penbesprechungen, der Krisen bezogen auf einzelne Kinder oder die Abläufe in der Organisation, der Kontakte mit Kooperationspartnern, mit Lieferanten von Material und Dienstleistungen und der Überprüfung der Sicherheitsstandards ein.

### **Schlusswort**

Mit dieser Konzeption wird ein Einblick in die tägliche Arbeit unserer Kindertagesstätte gewährt.

Die schriftliche Fassung ermöglicht uns die Ziele immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie bleibt offen für neue Impulse und Ideen, kann ergänzt, verändert und gegebenenfalls erweitert werden.

01.09.2021   Wiegand, Simone

Datum, Name der Leitung der Tageseinrichtung für Kinder

**Quellenangaben der Gesamtkonzeption nach § 45 SGB VIII:**

- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, 6.Auflage, März 2014
- Diakonie Hessen/ Tageseinrichtung für Kinder
  - Bundesrahmenhandbuch/ QM Handbuch
  - Konzeptionsbausteine
  - Ordnung der Ev. Tageseinrichtung für Kinder
- Wikipedia, März 2021
- Google Maps, März 2021
- DGUV- Regel 102-602, Juli 2019
- Broschüre: „Kindliche Sexualität“, Landesjugendamt Brandenburg, 2006
- <https://www.dge.de> (Deutsche Gesellschaft für Ernährung)
- Broschüre: Bundesministerium für Bildung und Forschung/ Informatik entdecken- mit und ohne Computer, 1. Auflage 2007
- Konzeption der Einrichtung von 2015
- Lepas at, März 2021